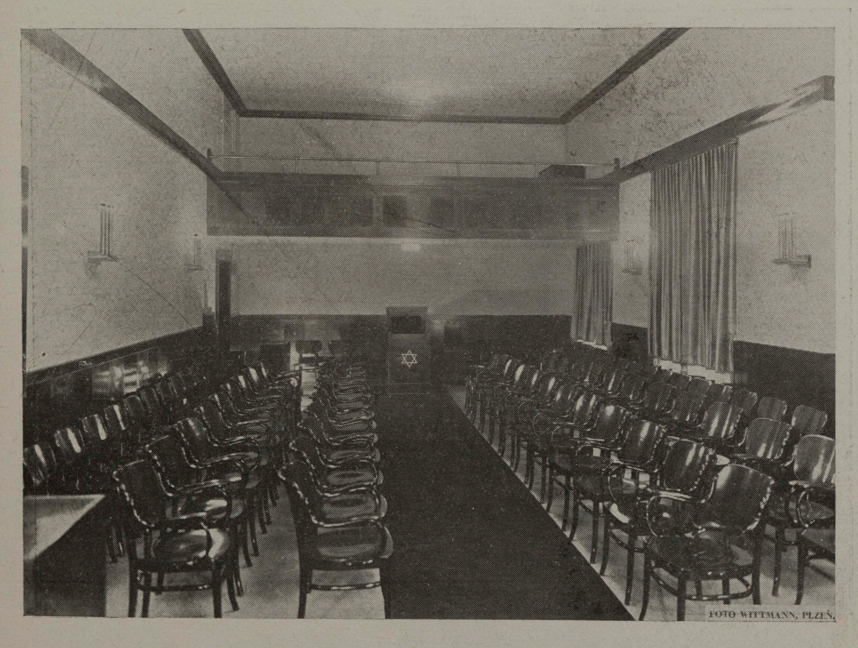


Der neue Logensaal der w. „Union“ ***(Pilsen).***



Logensaal, Blick gegen die Galerie.



Gesellschaftsraum.



Speisesaal.

B'NAI B'RITH

1933 ● ● ● 3

Das vierzigjährige Gründungsfest der w. „Union".

Ein Brudertag.

Die vierzigjährige Gründungsfeier der ältesten čechoslovakischen Loge am 19. Feber 1933 gestaltete sich zu einem wahren Brudertag des ganzen Distriktes. Mitten in dieser schweren Zeit erlebte man von neuem das inselhafte Glück einer Brudergemeinschaft, die hinausgehoben über das Alltägliche, doch auch wieder in den Alltag zu wirken strebt. Denn die Summe an vorbereitender Arbeit und brüderlichem Opfer für das Fest bleibt nicht nur auf die wenigen Stunden des Beisammenseins beschränkt. Hier ist vielmehr dem Bewußtsein jedes Teilnehmers ein Gut überantwortet worden, das er gern dauernd bewahrt, weil es den Glauben an den Sinn unserer Gemeinschaft festigt.

Außer der örtlich sehr weit entfernten w. „Concordia" und der w. „Menorah" waren alle Logen unseres Distriktes durch etwa hundert Brüder vertreten. Von Prag waren etwa 30 Teilnehmer zugegen, von der w. „Karlsbad" 22, der w. „Alliance"-Budweis 15, ebensoviel von der w. „Veritas"-Saaz. Von Logen außerhalb unseres Distriktes hatte die Linzer Ehrmann-Loge 3 Brüder entsendet. So fanden sich um ½5 Uhr nachmittags etwa 200 Brüder zur Festsitzung im neuen Logenheim Husova 3 ein. Die Großloge war durch den s. w. Großpräs. Dr. Josef Popper, Br. Großvizepräs. Wiesmeyer, Großsekretär Lilling und Großschatzmeister Stein vertreten. Man hatte das Gefühl, nicht nur Gast einer Loge zu sein, sondern Mitbeteiligter an einem Ereignis, das den ganzen Distrikt angeht.

Der vierzigjährige Gründungstag fiel eigentlich auf den 25. Dezember 1932. Der Anlaß der Einweihung des neuen Logenheimes, das jetzt erst fertiggestellt werden konnte, wurde benützt, um in würdiger Weise den Eintritt in das fünfte Jahrzehnt zu feiern. Zugleich fand erst jetzt die Beamteninstallierung statt und die Einführung neuer Brüder.

Das Heim, das im eigenen Gebäude der Loge untergebracht ist, wurde nach den Plänen von Br. Expräs. Arch. Leopold Ehrmann der w. „Humanitas" ausgeführt. Der erste Stock umfaßt die Gesellschaftsräume und Spielzimmer, der zweite Stock den Logensaal und die Sitzungszimmer. Die Räume sind so angelegt, daß sie im Bedarfs-

fall durch Schiebetüren erweitert werden können. Überall wirkt auf den Eintretenden schlichte Vornehmheit und warme Heiterkeit. Das Meisterstück ist der Logensaal. Seine ganze Stirnwand mit der Estrade ist nach Art synagogaler Gestühle ganz aus Holz hergestellt, wodurch die Grenze zwischen profaner Feierlichkeit und religiöser Weihe ausgezeichnet getroffen ist. Aus einer zentralen Nische, hoch über dem Sitz des Präsidenten, leuchtet die mächtige Menorah, ein Geschenk der Schwestern, die bei der w. „Union" keine eigentliche Vereinigung bilden, aber in vorbildlicher Weise besonders nach jeder Logensitzung um die Geselligkeit sich verdient machen. Der Beleuchtungskörper des Logensaales stellt den Davidstern mit zwei langen Ausläufern dar. Der Estrade gegenüber ist die Galerie für besonders stark besuchte Abende. Diesmal freilich mußte auch eine breite Seitentür nahe der Estrade auseinander geschoben werden, damit im anschließenden Raume Brüder Platz finden. Auf der Galerie steht das Harmonium, auf dem bei der Festsitzung Br. Dr. B. Herschmann spielte.

Gedenkfeier für die verstorbenen Brüder.

Um 11 Uhr vormittags fand auf dem Zentralfriedhof eine Gedenkfeier für die verstorbenen Brüder statt. Man wollte an diesem Tag mit all denen im Geiste verbunden sein, die an der Entwicklung der w. „Union" ihren persönlichen Anteil genommen hatten. Mancher, der noch um die Vorarbeiten der Feier selbst sich verdient gemacht hatte, weilte nicht mehr unter den Lebenden.

In der Zermonienhalle hielt Br. Rabbiner Dr. Hoch folgende Gedenkrede:

„Milení bratři! Kdykoliv nás povinnost anebo ona touha, která z věrnosti se vznáší, vede sem na posvátné místo, kde došli klidu a míru ti, kteří před námi a pro nás působili, maně se nám vnucují myšlenky o vlastním našem životě, který od počátku do konce svého znamená zápas proti smrti. Z každé rány, která nás stíhá, z každé mezery, kterou rozvírá, z každé ztráty, která nás skličuje, čerpáme poučení, kterak svou vezdejší cestu máme upraviti, abychom k cíli dospěli. A dnes, kdy jsme se zde shromáždili, abychom uctili zvěčnělé bratry, zakladatele onoho vznešeného sdružení, které dnes oslavuje čtyřicetileté trvání, jež znamená zdárný a blažicí rozkvět, dnes především tane nám na mysli ona otázka, čím oni uvědoměle a vzorně svému působení na tomto světě uštědřili význam a ráz, a čím i my máme i musíme vyzdobiti lhůtu, která jest nám zde vyměřena, abychom věrnost zvěčnělým nejen hlásali, nýbrž také v plném rozsahu osvědčili.

Geliebte Brüder! Die bange und doch erhebende Frage, wie wir unserem Treugelöbnis gegenüber denen, die vor uns hienieden segensreich gestrebt und gewirkt, in vollem Maße gerecht werden können, sie finden ihre erschöpfende Antwort in unseren Gefühlen, welche uns heute ganz besonders klar aus unserem Inneren entgegentönen und die Vergangenheit mit der Gegenwart und Zukunft verklärend verbinden und einen. Es ist die Frage, welche der weise Kohelet in seiner sinnvollen Art aufwirft: „Ma jisraun leodom bechol amolau šejaamaul tachas hašemeš!" Was bleibt dem Menschen bei all seiner Mühe und Arbeit unter der Sonne? Ein machtvoller Dreiklang gibt die Antwort auf diese Frage: Demut, Liebe und Unsterblichkeit. Teuere Wesen sehen wir vor unserem geistigen Auge wiedererstehen, liebe Züge, die so viel Milde atmeten, freundliche Augen, aus denen uns ein Meer von Güte leuchtete, Hände, die so weich und warm das Gewölk der Sorgen uns von der Stirne bannten, und gute Herzen, die in Liebe uns entgegenschlugen. Diese Beweise, diese Werke der Liebe, die sie geübt

haben, sie sind unverloren, sie sind die Güter, die der Tod nicht zerstören, und der Nachwelt nicht entreißen kann. Im Gegenteil! Der Tod selbst ist die ergreifendste und kraftvollste Mahnung zur Liebe. Empfinden wir dies nicht jedesmal von neuem, wenn wir an Gräbern stehen? Da zieht durch unsere Seele vor allem der bange Zweifel: Haben wir auch den teueren Verblichenen genug Liebe und nur Liebe erwiesen? Ach, und wenn wir das Bedenken nicht bannen können, wenn wir zugestehen müssen, daß wir es wirklich an der rechten Güte und Freundlichkeit gegen sie haben fehlen lassen, jetzt ist es zu spät! Wir Juden bekränzen die Toten nicht und legen keinen besonderen Wert auf Blumenschmuck der Gräber. Den Lebenden sollen wir Kränze der Liebe winden und Blumen der Treue auf ihren Lebensweg streuen. Das haben unsere lieben und teueren Brüder getan, das war ihr idealstes Streben, und das hat auch vor vier Jahrzehnten dazu geführt, daß sie sich zusammenfanden zur „Union“, zur Vereinigung, ja zur Einheit, und diesen Grundstock ihrer Gefühle, welche ihren Lebens- und Wesenskern bildeten, haben sie uns als geheiligtes Vermächtnis hinterlassen, auf daß auch wir an diesen Ewigkeitswerten uns erheben, und an der menschheitsumfassenden Nächstenliebe weiterbauen. Und darum haben wir uns, ähnlich wie ein Orchester vor allem alle Instrumente harmonisch abstimmen muß, ehe die tragende Kraft der Musik die Hörer aber auch die Musiker selbst in ihren Bann zieht und begeistert, hier eingefunden, um den einzigen würdigen und unerläßlichen Herzens- und Seelenakkord zu finden, auf welchem die glanzvollen Melodien der Jubiläumsfeier sich aufbauen sollen. Wir verstehen hier am allerbesten, was die Worte unseres Rituales bedeuten: Wir halten den Brüdern Treue über das Grab hinaus. Ja, in dankbarer Anerkennung fühlen wir uns verbunden und geeint mit ihnen allen, ihr Vorbild ist uns der Born, aus welchem wir Begeisterung für die Loge schöpfen sollen und müssen, wir empfinden die Nähe ihrer unsterblichen Seelen in dem treuen Gedenken ihrer unvergänglichen Werke, und wir halten im Geiste mit ihnen traute Zwiesprache wie einst in glücklichen Tagen, und wir geloben an dieser Stätte des Friedens, treue Wacht zu halten an dem Altare der Humanität, den sie geweiht, den sie betreut bis zum letzten Atemzuge. W. B. u. E. sei das ewige Feuer, das auf diesem Altare ständig strahlen und wärmen, niemals erlöschen soll. Und nun laßt uns, geliebte Brüder, wie es bei Juden traditionell ist, in einem Gebete Erbauung und Erhebung suchen, um dann für die Seelen der treuen Brüder unserer „Union“, die hier und auch wo immer in Gott ruhen, das Kadisch verrichten. Möge unser brüderlich treues Gedenken uns allen zum Segen gereichen! Amen!“

Die Festsitzung.

Eröffnung. — Begrüßung.

Die Sitzung wird vom Präsidenten Br. Hugo Semler eröffnet. Hierauf wird der s. w. Großpräsident Popper von sämtlichen Expräsidenten unter Harmoniumklängen in den Saal und zu seinem Logensitz geleitet. Präsident Semler begrüßt mit folgenden Worten die Erschienenen:

> „Wir haben uns hier zusammengefunden, um ein Fest zu begehen, das einen Markstein bilden soll sowohl in der Geschichte der Loge „Union“ als auch der des čsl. Distriktes. Wohl ist die Zeit nicht darnach angetan, um leichten Herzens sich heitern Stimmungen hinzugeben, ein schwerer Druck lastet auf der Menschheit, ihre Lebensgrundlagen sind vielfach erschüttert und nirgends ist ein Lichtblick zu merken, der die Hoffnung auf eine bessere Zukunft begründen würde.
>
> Auch wir Juden haben mit den gleichen Nöten und Schwierigkeiten zu kämpfen, aber hiezu gesellt sich eine wachsende Zunahme des Hasses gegen unser Volk und eine Verfolgung, die nach der bitteren Erfahrung von Jahrhunderten stets eine Begleiterscheinung von wirtschaftlichem und geistigem Niedergang bildet. Sollen wir

dem tatenlos zusehen, sollen wir resigniert die Hände in den Schoß legen und die Ereignisse an uns herankommen lassen oder sollen wir fest zusammenstehen, um die Stürme abzuwehren, die über uns hereinzubrechen drohen? Die Geschichte unseres Volkes gibt uns klare Antwort: das unbeugsame Festhalten unserer Vorfahren an ihrem Glauben und an der Tradition hat sie die ärgsten Drangsale und Entrechtungen überdauern lassen. Wir leben zerstreut unter anderen Nationen und nirgends können wir durch unsere Zahl etwas erreichen oder entsprechenden Einfluß nehmen, wohl aber durch eine geistige Idee, die alle eint und unsere Widerstandskraft erhöht.

Den gleichen Gedanken verkörpert unser Orden Bne Brith, der die Auslese unserer Glaubensgemeinschaft zu ihrem Dienste heranzieht. Diese Einigung, die sich im engeren Kreise der Loge zeigt, erheischt eine stärkere Bekundung durch öfteres Zusammentreffen von Brüdern verschiedener, auch entfernter Logen. Hiezu bietet unsere heutige Feier des vierzigjährigen Bestandes der „Union" und die Weihe ihres neuen Hauses willkommene Gelegenheit, und ich freue mich von ganzem Herzen, wenn ich sehe, wie groß die Zahl der Gäste ist, die unserer Einladung gefolgt sind."

Hierauf richtet Br. Präsident Worte der Begrüßung an den s. w. Großpräsidenten, dessen Anwesenheit dem Feste besonderen Glanz verleihe, rühmt seine Leistungen um Orden und Judentum und weist darauf hin, daß Br. Popper, ein Kind des Pilsner Kreises, durch zahlreiche Bande des Blutes und der Freundschaft mit der Heimat verbunden sei.

Weiters entbietet er den namentlichen Gruß den anderen Beamten der s. w. Großloge, den Präsidenten und Expräsidenten der Schwesterlogen und den Gästen des österreichischen Distriktes von der w. Ehrmann-Loge in Linz, Expräs. Benedikt Schwager, Dir. Oskar Weinstein und Ing. Pollak, sowie allen anderen Erschienenen.

Es sei ein erhebendes Gefühl für die Brüder der w. „Union", in dieser feierlichen Stunde von den Führern des Distriktes und von so zahlreichen Brüdern der Schwesterlogen umgeben zu sein. Dieser Beweis der Zusammengehörigkeit sei ein weiterer Ansporn für die rastlose Tätigkeit der Loge, um als älteste dieses Staates beispielgebend zu wirken. Dies sei der tiefere Sinn der Teilnahme der vielen auswärtigen Brüder an der Feier!

Einführung neuer Kandidaten durch Großsekretär Lilling.

Br. Präsident übergibt den Vorsitz an Br. Großsekretär Lilling, den er bittet, die Einführung der sechs neuen Kandidaten vorzunehmen. (Ihre Namen sind unter den Personalnachrichten dieses Heftes verzeichnet.) In einer sehr eindringlichen und ohne Pathos herzlichen Weise, die auf alle Brüder tiefen Eindruck macht, hält Br. Lilling die Ansprache an die Neueingeführten. Unter anderem sagt er:

„Den auf die Gesamtheit gerichteten Idealen verdankt der Orden seine Verbreitung und seinen Aufstieg in der jüdischen Welt. Sie werden es verstehen, wenn wir von denen, die zu uns kommen, fordern, daß sie es nicht tun, um dem Orden nominell anzugehören, daß sie vielmehr bereit seien, mit ihrer ganzen Persönlichkeit uns anzugehören. Sie kommen als reife Männer zu uns und wir dürfen annehmen, daß Sie in dieser gewaltigen Zeit unserem Orden dienen wollen und Sie mit uns die Verantwortung dafür tragen wollen, damit wir nicht rückwärts, sondern vorwärts schreiten. Der Fortschritt einer Gemeinschaft aber ist durch die höhere Entwicklung des einzelnen bedingt. Darum wollen wir Ihr Verständnis für das Wirken des Individuums

in der Gemeinschaft erhöhen, auch Ihre Fähigkeit für unsere vielseitige Arbeit Ihnen zeigen. Wir wollen Sie nicht nur zum Rauch, sondern auch zur Flamme führen, die unsere Arbeiten erwärmt. Aber nicht dadurch, daß wir Sie mit Phrasen und Phantomen füttern! Wir wollen zeigen, wie es möglich ist, die Ideale unseres Ordens in die Tat umzusetzen. Ideale dürfen nicht Symbole ohne Geist und Gesinnung werden, denn Symbole ohne Geist und Gesinnung können dem Leben einer Gemeinschaft keinen inneren Wert verleihen. Wir streben im Orden immer nach der Tat und Sie sollen die Mehrer dieses Strebens sein. Aus der Tiefe Ihres Ichs, Ihrer Seele sollen Sie das herausholen, was Ihnen Kultur, Väterglaube und gütiges Geschick an Menschlichkeit gegeben haben. Denn alles, was wir tun, hat seine Quellen in unserem Ich und in unserer Seele und sie geben unserer Tat Kraft und Ausdauer.

Damit ist unser Wünschen nicht erschöpft. Wir wünschen mit Innigkeit, daß der Gedanke der Zugehörigkeit zum Orden Sie aufrichte, daß er verhindere, daß Sie in wirtschaftlichen Gedanken und im Alltag versinken. Dem Trieb, anderen zu dienen, können Sie hier als Juden, als Glieder einer Kette, die Jahrtausende hält, als Männer, als Gleiche unter Gleichen, frei und erhobenen Hauptes entsprechen. In diesem Kreis sollen Sie über den Kreis Ihrer Familie und Ihres Berufes allen Menschen dienen.

Und wenn wir, meine Brüder, alles, was wir tun, in das hehre Gewand einer Ordensmission kleiden, müssen Sie auch dieses Gewand nicht nur in diesen schönen Räumen tragen, die fürsorgliche ältere Brüder schufen, damit Sie frei wirken können. An der äußeren Schwelle darf das Bewußtsein der Zugehörigkeit nicht schwinden, das Bewußtsein der Zugehörigkeit zum Orden soll auch Ihr Tun und Lassen draußen im Leben mit beeinflussen. Sie haben ein Gelöbnis in meine Hand abgelegt und dieses freiwillige Gelöbnis schließt Pflichten in sich, die ihrer Grundbedeutung nach dem Wesen der Disziplin nicht ganz fremd sind. Aber diese Disziplin ist keine von fremdem Willen diktierte, es ist selbstgewollte Unterordnung unter die Ordenspflicht. In den Logen müssen wir aber Disziplin mit Brüderlichkeit und Unterordnung mit Selbstbewußtsein vereinen.

Sie treten heute der ältesten Loge unseres Distriktes bei, einer Loge, die uns in allen unseren Arbeiten in bewährter Treue zur Seite steht und die eine schöne und reiche Tradition besitzt. Sie sollen Hüter dieser Tradition werden. Dabei wollen wir es verstehen, daß Sie mit bestimmten, vielleicht mit großen Erwartungen zu uns kamen. Es liegt an Ihnen, meine Brüder, das in Ihren Gedanken entstandene Bild zu verwirklichen. Aber e i n e s dürfen Sie nicht übersehen: in unseren Reihen sind Männer der verschiedensten Weltanschauungen, politischer und religiöser Art. Und Eintracht muß der Grundsatz und Grundgedanke unserer Handlungen sein. Wir wollen Ihrer einträchtigen Mitarbeit durch Freundschaft danken, die keine Aktion, sondern eine Gesinnung ist. Wenn Sie, meine Brüder, als Menschen zu uns kamen, die den Juden, die den Menschenbruder suchen, der von gleicher Sehnsucht nach friedlicher Arbeit und verlorenem Menschentum erfüllt ist wie wir selbst, wenn Sie uns die Hand reichen wollen und mit uns

arbeiten wollen, um in dieser Zeit entsetzlicher Not und großen Leides Not und Leid der anderen zu lindern, dann lade ich Sie ein, sich an diesem Werke zu beteiligen."

Über Gebräuche im Orden unterrichtet Br. Großschatzmeister Stein die neuen Brüder, wobei er Gelegenheit nimmt, auf die Bedeutung des aus dem Pilsner Kreis stammenden Ordenspräsidenten Adolf Kraus und auf die von der Großloge am Elternhaus in Rokycan angebrachte Gedenktafel hinzuweisen.

Br. Präsident Semler übernimmt wieder den Vorsitz und läßt das Protokoll der letzten Sitzung im früheren Logenheim verlesen. In dem Protokoll wird ausführlich die Abschiedsrede wiedergegeben, die Expräs. B. Weis gehalten hat und worin ein Abriß der Geschichte der w. „Union" während der 19 Jahre, die im früheren Heim zugebracht wurden, gegeben ist.

Die Übergabe des Heimes.

Nunmehr ergreift Br. Expräs. Hutter namens des Baukomitees das Wort und führt aus:

„In festlich gehobener Stimmung, im Bewußtsein, stets in der Richtung der Ordensziele gestrebt zu haben, in der Überzeugung, daß wir in jahrzehntelanger begeisterter Arbeit unserer Aufgabe gerecht zu werden trachteten, haben wir uns heute hier versammelt, um den vierzigjährigen Bestand unserer lieben „Union" in festlicher Weise zu begehen.

Diese an und für sich erhebende Feier gewinnt ganz besonderen Glanz durch die Einweihung unseres neuen Logenheimes, das, von Künstlerhand geschaffen, heute in seiner ganzen Schönheit sich uns darbietet, ein Zeichen der Opferfreudigkeit und Begeisterungsfähigkeit der Brüder, ein Sinnbild unserer Stärke, unserer Kraft.

Kaum war in unseren Kreisen der Entschluß gereift, ein eigenes Heim zu errichten, da hat dieser Gedanke auch schon feste Formen angenommen, wurde mit Begeisterung an die Vorarbeiten geschritten und nachdem, dank der zielbewußten Arbeit Br. Wotitzkys, die finanzielle Grundlage geschaffen war, an die Ausführung des Werkes herangetreten, das heute seiner Bestimmung übergeben werden soll.

Es war eine mühe- und verantwortungsvolle Aufgabe, die dem Baukomitee übertragen wurde. In monatelanger Arbeit, in unzähligen Sitzungen und Beratungen hat dasselbe und da insbesondere das engere Komitee, an dessen Spitze Br. Wotitzky stand und dem die Brüder Expräsident Hugo Weisl, Gustav Teller und Leo Brummel angehörten, eine Leistung vollbracht, die nur durch die Liebe zur Sache ermöglicht und durch die Begeisterung, mit der an die Arbeit herangetreten wurde, verschönt und veredelt wurde.

Wenn ich nun, w. Präsident, daran gehe, Ihnen dieses neue Heim namens des Baukomitees formell zu übergeben, geschieht dies in dem Bewußtsein, daß damit nur der prachtvolle Rahmen geschaffen wurde, innerhalb dessen unsere Loge auch in Zukunft gedeihliche Arbeit zu leisten berufen sein wird.

Gedeihliche Arbeit werden wir aber nur dann leisten, wenn wir unser Streben nicht allein in Worten, sondern in Taten sehen werden.

Das schönste Wort verklingt ohne jeden Nachhall, wenn es nicht in die Tat umgesetzt wird, und andererseits ist selbst die unscheinbarste Tat geeignet, unauslöschliche Spuren zu hinterlassen in dem festen und unerschütterlichen Bau der wirklichen Betätigung unserer Ordensideale.

Tragen wir unsere Grundlehren mehr im Herzen als auf der Zunge, dann haben wir den Geist derselben voll und ganz erfaßt.

Arbeit der Loge, Arbeit der Brüder muß es sein, so tief und nachhaltig in den Geist der Ordenslehre einzudringen, daß ein jeder von ihnen zu

beurteilen versteht, am gegebenen Ort und zu gegebener Zeit sich zu betätigen, sei es als praktisch zugreifender oder seine ideale Gesinnung bekundender Mensch und Bruder.

Hiefür das Verständnis zu wecken und zu immer neuer Betätigung anzuspornen, das soll unsere Arbeit sein in und außerhalb der Loge.

Wir müssen weiter dahin wirken, daß in diesem neuen Heime wahre Brüderlichkeit herrsche.

Wenn auch menschliche Schwachheit es ab und zu vergißt, was dem Bruder gebührt, wenn Charaktergegensätze oder Zufälligkeiten eine Disharmonie herbeiführen, so darf sie nicht lange währen und die Brüderlichkeit muß still und unermüdlich dafür sorgen, die Unebenheiten auszugleichen und die Hände zusammenzufügen, die sich verloren hatten, denn in der Eintracht der Brüder liegt unseres Ordens Kraft.

Wir müssen aber auch dafür Sorge tragen, daß der Bruder, der sich nicht gleich zurecht findet, nicht zurückgestoßen werde, müssen ihm vielmehr helfen, den richtigen Weg zu finden, denn Ben Brith zu sein, heißt nicht vollkommen sein, heißt nur nach Vollkommenheit ringen.

Wenn wir von diesen Erwägungen ausgehen, wird sich niemand bei uns enttäuscht fühlen; er kann übrigens keine Enttäuschung erleben, wenn er sich nicht einer schlimmen Verwechslung schuldig macht, wenn er Ideale nicht mit Personen, den geistigen Gehalt nicht mit seinen Trägern verwechselt. Wenn einer einen wertvollen Kristall zerbricht, trägt doch der Kristall nicht Schuld daran und wenn einer unsere Ordensideale unbeachtet läßt, büßen dieselben selbstverständlich nichts von ihrem Goldgehalte ein.

Wer sich bei uns enttäuscht fühlt, suche also die Schuld bei sich und der mangelnden Einsicht.

All den schönen Zwecken unseres Ordens werden wir aber in um so höherem Maße dienen können, je mehr die Zahl unserer Mitglieder wächst, je weiter sich die Äste des Baumes breiten, in dessen Schatten edle Menschlichkeit und idealer Sinn gepflegt und gehegt wird. Es ist noch mancher edeldenkende Israelit in unserem Logenbereiche, der das Gute übt in seiner Weise und das Edle liebt, der im Herzen Ben Brith ist, auch wenn er nicht den Namen desselben trägt.

Wir sollen bestrebt sein, ihn der Loge zuzuführen, damit er sich als dienendes Glied in dieselbe einfüge und uns helfe mitzubauen am Altare edelster Menschlichkeit.

Ich wünsche schließlich vom ganzen Herzen, daß in diesen Räumen nur Friede und Freude herrsche, daß Selbstsucht und Eigennutz aus ihnen verbannt seien, daß Mißgunst und Zwietracht nicht Eingang in dieselben finde — ich wünsche vom ganzen Herzen, daß der hier herrschende Geist die im Strome unserer materiellen Tage versinkenden idealen Güter retten helfe — daß in diesen Räumen allezeit herrschen mögen die Ordenstugenden: Wohltätigkeit, Bruderliebe und Eintracht.

So übergebe ich Ihnen, w. Präsident, namens des Baukomitees den Schlüssel zu diesem Heime, den Sie als Symbol der Besitzergreifung in Verwahrung nehmen wollen.

Ich begleite diese Übergabe mit dem Spruche:

Gott erfülle jede Ritze
Dieses neuen Heimes traut!
Von dem Grund bis zu der Spitze
Sei dies Haus auf Gott gebaut.“

Br. Präsident dankt Br. Hutter und den anderen Brüdern des Baukomitees für ihre Arbeit und nimmt den Schlüssel in Verwahrung, der künftige Generationen von Brüdern an die Eintracht und Opferfreudigkeit ihrer Vorgänger erinnern möge.

Hierauf macht Br. Präsident die Mitteilung von dem prachtvollen Geschenk der Menorah seitens der l. Schwestern, deren mittätige Hilfe er mit herzlichen Worten rühmt.

Er entwirft nunmehr einen interessanten Abriß von der Geschichte der verschiedenen Heimstätten der w. „Union". Im Jahre 1892 hat eine kleine Schar von Männern in Pilsen, veranlaßt durch die „Austria" in Bielitz, sich zur Gründung einer Loge vereinigt. Diese Männer hatten noch keine Gelegenheit, die Tätigkeit des Ordens aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Sie hielten ihre ersten Zusammenkünfte im Kaffee Braun ab, in dessen Räumen sich heute die Länderbankfiliale befindet. Bald aber suchten sie würdigere Räume und mieteten vom November 1892 an im Hause Škoda-Gasse 20 ein Lokal für den Jahreszins von 550 Gulden. Hier wurde auch die junge Loge am 25. Dezember durch den Delegaten des h. w. Exekutivkomitees in Amerika, Br. Freutal, installiert. Damals betrug die Zahl der Brüder zwanzig. Als die Mitgliederzahl wuchs, mußte man in ein neues Lokal übersiedeln: in das ehemalige Restaurant Posthof in der Wanka-Gasse. Hier wurde am 18. April 1894 durch Expräs. Schanzer und Großsekretär Skall die Einweihung vorgenommen. Nach Auflösung des Restaurants übersiedelte die Loge 1908 in das Gebäude der Genossenschaftsbrauerei in der Ferdinand-Straße. Die neuen Räumlichkeiten und der schöne Garten trugen viel zur Entfaltung geselligen Lebens bei. Die Erfahrungen in dieser Hinsicht förderten den Wunsch nach einem eigens zu Logenzwecken erbauten Heim. Am 15. Feber 1914 konnte in feierlicher Weise ein solches Heim in der Engelgasse 7 bezogen werden. Der feierlichen Sitzung wohnte der s. w. Großpräsident Ehrmann bei. Der Erbauer des Heimes war Br. Arch. Schlosser, der aus dem kurz darauf ausbrechenden Weltkrieg nicht zurückkehren sollte. Der Ablauf des Mietkontraktes und die drohende Erhöhung des Zinses führten die Brüder im April 1924 zum Ankauf des Hauses, in welchem nunmehr nach acht Jahren der Bau des Logenheimes durchgeführt wurde. Die Ausführung des Baues nach den Plänen von Bruder Ehrmann wurde Baumeister Ing. Liebstein in Pilsen übergeben. Für die Kosten des Baues haben die Brüder der „Union" 170.000 Kč bisher aufgebracht.

Br. Präsident dankt nochmals den Brüdern des Baukomitees sowie Br. Ehrmann und Herrn Ing. Liebstein und schließt: „So erkläre ich denn dieses Haus als eingeweiht und dem Dienst des B'nai B'rith übergeben."

Br. Präsident ersucht nun Br. Rabbiner Dr. Max Hoch, die Mesusah anzuschlagen. Nach den Hammerschlägen sagt Br. Hoch: „Wahrheit ist das Siegel Gottes und die Mesusah das Wahrzeichen des jüdischen Hauses. ‚Du sollst sie schreiben an die Pfosten deines Hauses und deines Tores.' So wie uns in diesem geweihten Raum, den wir Tempel nennen, von der Eingangspforte her das Gotteswort grüßt, so mögen alle Beratungen hier nicht nur mundgerecht, sondern lebenswahr und herzenswahr bleiben. Wenn auch unsere Embleme immer unsichtbar waren, möge von der Mesusah bis zur Menorah einigend vor allem das ‚jehi rocaun', das Wohlwollen, erstrahlen. Wohlwollen sei der Grundakkord unseres Fühlens, wenn wir hereinkommen, das Wohl des Bruders zu wollen, bleibe unsere Logenstimmung und Gesinnung. Und wie der biblische Josef gesendet wurde, um seine Brüder zu suchen, so sollen auch wir wahre Brüderlichkeit zu suchen

und zu hegen bestrebt sein: ‚Es achaj onauchi mewakesch.' Nicht meine Brüder sind es, die ich suche, sie, die als Gleichgestellte sich zusammenfinden, sondern meine Brüder sind es, die Gleichgesinnten sollen es sein. Und endlich: Wie schön und lieblich ist, wenn Brüder gleichen Stammes, führt auch das Leben sie verschiedene Bahnen, in Einigkeit sich zusammenfinden und zusammenschließen, wenn alles Hemmende und Trennende draußen bleiben muß und nur das Einigende und Erhebende hier Einzug halten kann. Mögen diese Worte in diesem Raum von der Mesusah bis zur Menorah alle Seelen durchdringen und alle unlöslich umschlingen! Dann wird dieser Logentempel ein Heim, eine Zufluchtstätte werden, und es werden sich die Worte erfüllen, die ich als Weihegruß für diesen Raum spreche: weheje berocho, werde zum Segen!"

Installierung der neuen Beamten durch Br. Großpräsidenten.

Nunmehr nimmt der s. w. Großpräs. Dr. Josef Popper die Installierung der neuen Beamten mit Br. Expräs. Dr. Fanta als Präsidenten vor. Seine Ansprache an die Brüder leitet Br. Großpräsident mit einem warmen Dank an den abtretenden Br. Präs. Semler namens des ganzen Distriktes ein. Br. Großpräsident habe Gelegenheit gehabt, die Arbeiten Br. Semlers um den Bau des schönen Heimes, um die Hebung der Brüderlichkeit, um den Schutz für Witwen nach Brüdern zu verfolgen. Er danke ihm für die Gewissenhaftigkeit, mit der er das Amt verwaltet habe.

Er begrüßt hierauf nochmals den neuen Präsidenten in der einmal schon bewährten Würde und wünscht, daß die Erwartungen, welche die Brüder an seine Wahl geknüpft haben, sich auch erfüllen mögen.

„Es ist Gepflogenheit", so fährt Br. Großpräsident fort, „daß alljährlich bei der Beamteninstallierung der Vertreter der Großloge über die wichtigsten Vorkommnisse innerhalb des Ordens berichte. Ich bitte Sie, mir das heute zu erlassen. Hingegen aber halte ich es für meine Pflicht, auf Ereignisse in einem unserer Distrikte hinzuweisen, und dies deshalb, weil dieser Distrikt — ich meine Deutschland — das Zentrum der jüdischen Sorge der ganzen Welt ist. Dies hat mich auch veranlaßt, daß ich heute vor einer Woche anläßlich des 50jährigen Bestandes der deutschen Großlogen diese besucht habe, nicht aber um einem Feste beizuwohnen, sondern um einen Eindruck über die Lage der Brüder und der Juden in Deutschland zu bekommen. Es ist selbstverständlich, daß ich auf Grund eines zweitägigen Besuches nicht Detailliertes Ihnen schildern kann darüber, was die Brüder und die Judenschaft in Deutschland bewegt. Ich werde es auch wohlweislich vermeiden, irgendwelche Prognosen zu stellen oder prophezeien zu wollen. Aber ich kann vor allem mit Befriedigung — und es ist das vielleicht wenig und doch in der schweren Zeit viel — feststellen, daß eine Panikstimmung absolut nicht herrscht. Es ist klar, daß die Arbeit der Großloge und die Tagung überschattet war von den Ereignissen des Tages. Aber Zuversicht war die Stimmung und die Beratungen bezogen sich auf Umbau und Ausbau des Ordens in Deutschland. Alles andere als Verzicht und Abdikation ging aus den Verhandlungen her-

vor, vielmehr der ernste Wille, dort zu bleiben, wo das Schicksal die deutsche Judenschaft hingestellt hat. Und wenn ich noch eins hervorheben möchte, ist es der Umstand, daß noch so tiefgreifende Vorkommnisse nicht imstande sind, unsere Brüder und die Judenschaft wankend zu machen in ihrer großen Vaterlandsliebe. Die Brüder sind sich ihrer Aufgabe bewußt und vielleicht waren die Worte des Großpräsidenten B a e c k eingangs der Tagung so, daß sie die Situation richtig erfaßt haben. Er sagte: ‚Sorge, große Sorge! Aber Sorge nicht ohne Hoffnung.' Wollen wir in diesem festlichen Augenblick dem Wunsche Ausdruck geben, daß diese Zuversicht unsere Brüder in Deutschland nicht täuschen möge und fügen wir diesem Wunsche noch jenen hinzu, daß gleich den Brüdern das gesamte deutsche Judentum die schwere Zeit ehrenvoll wie in der Vergangenheit bestehe! (Starker Beifall.)

Vielleicht darf ich gerade in Anlehnung an die Berliner Tagung mich nun mit dem Ereignis dieser Tagung hier befassen. In Berlin wurde der 50jährige Bestand des Ordens in Deutschland begangen und wir begehen heute den 40jährigen Bestand Ihrer Loge. Meine Brüder, die Spanne von zehn Jahren ist nicht sehr bedeutend, und wir dürfen, glaube ich, sagen: Vom großen politischen Weltgeschehen und Kulturgeschehen aus gesehen fällt die Logengründung in Deutschland und hier in dieselbe Zeit. Wenn ich diese Zeit an meinem geistigen Auge vorüberziehen lasse — eine Zeit, in der ich als Student in dieser Stadt geweilt habe —, dann kann ich in Anlehnung an den 50jährigen Bestand der deutschen Großloge bezüglich der Gründung der w. ‚Union' e i n e s sagen: Wir können d i e s e G r ü n d u n g a u f f a s s e n a l s e i n e s d e r e r s t e n Z e i c h e n d e r R e n a i s s a n c e d e s J u d e n t u m s. Es entspricht nicht der geschichtlichen Wahrheit, wenn man die Idee Herzls und ihre Auswirkung mit der Renaissance des Judentums identifiziert. Die Herzlsche Idee hat die Renaissance in die breiten Massen getragen. Aber vor Herzl standen unsere Logen da, die, im Gegensatz zu den allgemeinen Verhältnissen im Judentum, die ersten waren, die sich frei und ganz zum Judentum bekannten. Was heute eine Selbstverständlichkeit ist, war damals eine große Tat. Denken Sie an die Achtziger- und ersten Neunzigerjahre, an die Zeit, in welcher der Liberalismus in Verfall zu geraten begann. Für die Juden hatte der Liberalismus große Vorteile gebracht, nicht aber für das Judentum. Ist es doch eine allgemein konstatierbare Tatsache, daß Saturierung zur Dekadenz führt und Druck zur Wiederbelebung. Die enttäuschte Hoffnung, die das Judentum damals erfahren hat, begann in jüdischen Köpfen zu dämmern. Man begann sich auf die Werte des Judentums zu besinnen. Da waren es vor fünfzig Jahren die Logen in Deutschland, vor vierzig Jahren die Loge hier, die Sammelpunkte des Judentums waren. In der Pflege des Judentums haben sich Männer zusammengefunden, um den nivellierenden Bestrebungen der Zeit, die sonst gang und gäbe waren, zu widerstehen. Es waren die Kreise der jüdischen Intelligenz und des wohlhabenden jüdischen Mittelstandes, die unangenehm berührt waren, wenn sie daran erinnert wurden, daß sie Juden sind. Damals sind hier unsere Logen entstanden, wie die w. „Union", und haben selbstbewußtes Judentum gelehrt. Über Berufs-

kreise hinaus wurde das Interesse für jüdisches Wissen und für das Judentum erweckt. Das war die erste sichtbare und dauernde Erscheinung der Renaissance des Judentums.

Wer waren nun die Männer jener ersten Anfänge? Wenn ich hier die Gründungsgeschichte der „Union" mit der Gründungsgeschichte der deutschen Großloge vergleiche, so tue ich jenen Männern nicht Unrecht. Sie werden es wissen, meine Brüder, daß, als der Vertreter des gesamten Ordens aus Amerika in Berlin erschien und mit Fenchel, Jablonsky u. a. als den Initiatoren Fühlung nahm, er sich fragte: „Wo sind die Propheten? Sind d a s die Männer, die den Orden hier heimisch machen sollen?" Es kam auch nicht gleich zur Logengründung, aber endlich kam sie doch. Es waren einfache Männer, nicht Propheten, welche jene ersten Logen gründeten. Und wenn dennoch die Logen ein derartiges Bollwerk des Judentums wurden und ein Kulturfaktor im Judentum, so liegt es daran, daß, wenn auch jene Männer nicht Propheten waren, sie doch eine prophetische Idee hatten. Dem Dienste dieser Idee gaben sie sich mit allen Kräften — es waren Herzenskräfte — hin. Darin besteht ihre Bedeutung.

Die Namen, die sie für die Logen wählten, waren kein Zufall. Der Name „U n i o n" bedeutet mehr als Vereinigung. Es ist die Wiedergabe jenes Begriffes, der imstande war, das Judentum durch die Jahrtausende zusammenzuhalten. Es ist der Ausdruck der jüdischen G e m e i n b ü r g s c h a f t. „Kol jisroël arewim se el se." Jeder Jude bürgt für den andern. Diese Gemeinbürgschaft hat den Logen auch nach außen jenes Ansehen und den Einfluß verschafft, den sie heute haben.

Anfangs waren nicht die Propheten da, sie kamen aber. Es schlossen sich Kreise an, die im ersten Anfang skeptisch waren. Sie schlossen sich an, weil sie die Arbeit der Logen erkannten, weil sie eine Gemeinschaft sahen, die nichts für sich wollte, sondern die Juden lehrte, gemeinnützige Arbeit im Interesse der Gemeinschaft zu schaffen. B'nai B'rith wurde eine Großmacht, nicht weil es irgendwelche Machtpositionen anstrebte, sondern weil es Männer heranzog, nach denen gegriffen wurde, wollte man in der Gemeinde und über sie hinaus gemeinnützige Arbeit für das Judentum leisten. Glauben Sie, daß es ein Zufall ist, daß diese große Gemeinde Pilsen, eine der wenigen blühenden im Staate, von Brüdern geleitet wurde und geleitet wird? Denken Sie an S c h a n z e r! Es ist unsere Pflicht, heute an ihn zu denken. Selbstlosere Arbeiter im Dienste des Judentums wie Schanzer hat es kaum gegeben und das Ansehen und der Einfluß der Loge ist den Arbeiten der Männer um Schanzer zu danken. Es freut mich, daß ich diesmal auch eines andern Bruders gedenken kann, der unter uns weilt, H u t t e r s, der die Tradition Schanzers sowohl in der Gemeinde wie hier in der Loge fortpflegt und fortsetzt. Eine derartige Vergangenheit ist nicht nur ein Ruhmesblatt, sie legt Pflichten auf. Und diese Pflichten nehmen Sie neuerdings auf sich. Das Bewußtsein, diesen Pflichten dienen zu wollen und dieselbe ehrliche Begeisterung und dieselbe ehrliche Hingabe an den Dienst, der Ihre Vorgänger auszeichnete, möge Sie auch fürderhin erfüllen!

Der heutige Tag ist nicht nur ein Gedenktag der Loge „Union", er ist der Gedenktag der ältesten Loge unseres Distriktes. An diesem

Tage wollten wir Ihnen ein kleines Erinnerungszeichen stiften. (Es wird ein Bild des Malers Schmitt aus dem Jahre 1903, den Pilsner Markt darstellend, enthüllt.) Das Gemälde erinnert Sie an die Zeit und die Mission, die dieser Markt im Leben der Juden nicht nur in Pilsen, sondern in Westböhmen und weit darüber hinaus bedeutet hat. Dieser Markt war das Zentrum jüdischen Tuns durch Monate. Hier wurde nicht nur gehandelt in dem Sinne, daß Geschäfte gemacht wurden, hier haben sich viele Schicksale von Juden entschieden. Dieser Jahrmarkt, gruppiert um das Wahrzeichen der Stadt, den Dom, hat auf weite jüdische Kreise Anziehungskraft ausgeübt. Es ist mein Wunsch, daß die w. „Union", wie sie in der Vergangenheit ihrem Namen getreu als Ausdruck der Gemeinbürgschaft sich bewährt hat, gleich der Spitze des Domes auf dem Bilde eine Anziehungskraft auf weite Meilen hinaus ausübe, damit hier in der Loge noch viele von den Juden der verfallenden Gemeinden Westböhmens ein Zentrum finden, wo sie durch den Einigungsgedanken als Juden erlöst werden. Und eine solche Aufgabe muß gleich der Loge Ihre Gemeinde erfüllen. Sie darf ihre Mission nicht in der Befriedigung der jüdischen Kulturaufgaben innerhalb der Stadtgrenzen erblicken. Soweit der Rayon der Loge reicht, reicht auch die Verpflichtung, für jene Gemeinden nicht nur als Brüder, sondern als Juden zu sorgen. Als Kind dieser Gegend, der den Verfall des Judentums hier weit und breit kennt, und der weiß, daß die einzige Stütze, die ihrer harrt, die Gemeinde Pilsen ist, erinnere ich Sie an Ihre Aufgabe. Denken Sie an den Namen „Union" und erfüllen Sie Ihre Pflicht als die der Gemeinbürgschaft!"

Die Ansprache des neuen Präsidenten.

Nachdem sich der stürmische Beifall, der den Worten des s. w. Großpräsidenten folgt, gelegt hat, ergreift der neue Präsident Bruder Dr. Artur Fantl das Wort. Er dankt zunächst dem Installierenden:

„První slova, která pronáším s tohoto místa jako prvý v tomto novém nádherném chrámu Práce instalovaný president, nechť jsou slova nejvřelejších díků Vám, vd. velkopresidente, slova díků za to, že jste nedbal námahy a ztráty času a zavítal mezi nás, abyste mne a ostatní úředníky lóže v naše úřady uvedl.

Je-li tato chvíle sama o sobě pro mne, ale ne méně i pro ostatní bratry úředníky plná povznesení a velkého významu, nabývá Vaší přítomností obzvláštního lesku a vyznamenání, takže pro nás všechny zůstane navždy nezapomenutelnou. Před pěti lety, kdy jsem byl po prvé v úřad presidenta lóže „Union" uveden, zamýšlel jste, vd. velkopresidente, instalaci vykonati. Z důvodů svého povolání jste však v posledním okamžiku byl nucen odříci. Jak těžce jsem nesl tuto zcela nahodilou okolnost! Byl jsem si vědom velkého vyznamenání, jež mě tehdy očekávalo. Tím radostněji jsem vzrušen dnes, kdy řízení osudu napravuje, co tehdy zhatilo. Já a ostatní bratří úředníci slibujeme Vám, že

naší snahou bude vždy, osvědčiti se hodnými tohoto vyznamenání svědomitým plněním všech povinností, jež nám lóže ukládá a uloží.

Děkuji Vám, vd. velkopresidente, že jste se nespokojil tím, vykonati instalaci v obvyklých rituálem předepsaných formách, nýbrž že jste tak vřelými a živými slovy dal jasný návod pro naši další činnost a působení. V hlubokém pohnutí naslouchali jsme Vašim krásným, obsažným slovům, která se vryla v naši paměť a která zůstanou provždy naším zářivým vodítkem. Vaší přítomnosti vděčíme, že dnešní schůze, která i na venek se vyznamenává jako slavnostní zasvěcením našeho nového domova, uvedením nových kandidátů a oslavou čtyřicetiletého trvání lóže, i vnitřním obsahem se stala opravdu schůzí slavnostní, a děkuji Vám za to, vd. velkopresidente, i jménem naší lóže."

Hieran fügt er den Dank für das geschenkte Bild, dessen Widmungstafel mit den Worten „honestissimae Union" eine Würdigung bedeute, die zugleich innere Verpflichtung sein werde.

Hierauf entwickelt er in plastischer Klarheit ein Bild von der Entwicklung der Loge während der vier Jahrzehnte ihres Bestandes. Für die ersten dreißig Jahre stützt er sich auf die anläßlich des Gründungsfestes vor zehn Jahren abgefaßte Schrift des Br. Expräs. Dr. Golinski und für das letzte Jahrzehnt auf die Schrift von Br. Expräs. Dir. Dr. Bertold Weis, die unter dem Titel „Das vierte Dezennium der Union" als Festgabe für die Brüder bestimmt und ergänzt durch die Darstellung von Br. Löschner über die finanzielle Tätigkeit und Leistungen der Loge, nach der Sitzung zur Verteilung gelangt ist. Die Schwierigkeiten des Beginnes, die Probleme, Sorgen und Erfolge ziehen im Geiste nochmals vorüber. Imponierend wirkt auch die durch die Opferwilligkeit der Brüder wachsende finanzielle Leistung. Wehmütig gedenkt Br. Präsident, während sich die Brüder von ihren Sitzen erhoben haben, der Dahingegangenen, insbesondere des Br. Ehrengroßvizepräsidenten Dr. Josef Schanzer.

Nun folgt einer der ergreifendsten Momente der Sitzung. Der w. Präsident richtet Worte der Würdigung und des Dankes an den einzig überlebenden der zwanzig Gründungsbrüder Br. Expräs. Alfred Recht:

„Als der letzte noch lebende Bruder aus der Reihe derer, die an der Wiege unserer Vereinigung standen und deren Namen in der Stiftungsurkunde unserer Loge für ewige Zeiten festgehalten sind, nehmen Sie Br. Recht an unserer heutigen Feier teil und mir obliegt es, Ihnen für alle der Loge und dem Orden geleistete Arbeit, für Ihre Opferfreudigkeit, für alle uns entgegengebrachte Liebe und Anhänglichkeit den innigsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen. Wenn wir heute mit Stolz auf alles Geleistete zurückblicken, so müssen wir wiederholt feststellen, daß wir allen unseren Vorgängern und insbesondere Ihnen, der Sie eine Zeit lang an der Spitze der Loge standen, zum größtem Dank verpflichtet sind. Wir haben uns erlaubt, Ihnen als äußeres Zeichen dieser Dankbarkeit eine kleine Aufmerksamkeit in Ihrem Heim zu überreichen und nehmen Sie auch hier noch ein kleines Geschenk der Loge aus meiner Hand entgegen. Wir rechnen mit Bestimmtheit damit, daß Sie uns Ihre Arbeitskraft wie-

derum widmen werden, die Sie uns durch äußere Umstände veranlaßt zu entziehen gezwungen waren, und daß Sie unsere neuen Räume mit derselben Freude und Begeisterung aufsuchen werden wie die bescheidenen Räume von anno dazumal, in denen unsere Vereinigung ihren Ursprung nahm. Mit unserem Danke an Sie für alles Erbrachte verbinden wir unsere innigsten Wünsche für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlergehen, damit der Festredner in zehn Jahren Gelegenheit haben möge, Ihr goldenes Jubiläum der Logenzugehörigkeit zu feiern. Bleiben Sie gesund und uns weiter in brüderlicher Liebe zugetan!"

Mit einem Dank an die Brüder der „Union" für seine Wahl, der Bitte, ihm Gefolgschaft zu leisten und dem Gelöbnis, treu zu den Idealen des Ordens zu stehen, schließt Br. Präsident seine eindrucksvolle Ansprache.

Die Gratulationen.

Br. protokoll. Sekretär Dr. Spitzer verliest die zahlreich eingelangten schriftlichen Gratulationen, darunter die der österreichischen und deutschen Großloge, der Augustin-Keller-Loge (Zürich), Esra (Bielsko), Orient (Czernowitz), Ehrmann (Linz), der Schwesternlogen des Distriktes und vieler Brüder.

Die Reihe der Gratulationsredner eröffnet Br. Expräs. Recht, der als letzter noch lebender Gründungsbruder für die besonderen Ehrungen dankt, wehmütig der Anfänge der Loge, der persönlichen Erlebnisse als Bruder gedenkt und mit dem biblischen „chasak weemaz" zur Einigkeit als wahrer Stärke auch in schweren Zeiten aufruft. Br. Expräs. Ziegler der w. „Karlsbad", der selbst noch im ersten Jahr des Bestandes der w. „Union" in sie eingeführt worden ist, gratuliert namens aller Schwesterlogen des Distriktes und spielt auf die vierzigjährige Wanderung der Israeliten auf ihrer Suche nach dem gelobten Lande an. Br. Präs. Dir. Langer der w. „Bohemia" gratuliert namens der ältesten Tochterloge, Br. Kende namens der w. „Alliance", gleichfalls einer Tochterloge der w. „Union", und Br. Expräs. Schwager namens der österreichischen Vereinigung und der w. Ehrmannloge in Linz.

Das Festbankett.

Am späten Abend vereinigte ein Bankett im großen Saale der Měšťanská Beseda die Brüder und Schwestern — an 400 Personen — zu geselligem Beisammensein. Der prachtvolle Raum bot ein seltenes Festbild. Tischreden hielten: Präsident Fantl, der die Teilnehmer begrüßte und auf den s. w. Großpräsidenten und die Mitglieder des Großlogenpräsidiums sprach, Br. Expräs. Hutter, der mit überraschend feinem Humor auf die abtretenden und neuen Beamten toastete, Br. Expräs. Singer, der in einer Begrüßung der neuen Brüder auf tiefsinnige Weise vom Wesen unseres Bundes sprach und es mit Masaryks Humanitätsgedanken in Beziehung setzte, und Br. Schließer, der den Dank der neuen Brüder vermittelte.

Die künstlerischen Darbietungen leitete Br. Insp. Karl Bloch, der den Konferencier machte, durch ein von edler Gesinnung getra-

genes, schwungvolles Begrüßungspoem ein; Schw. Grete Brunner erfreute, von Herrn Walter Freund begleitet, durch ihre reife Gesangskultur und erntete rauschenden Beifall; Herr Rudolf Singer, ein Sohn von Br. Expräs. Singer, trug sehr eindruckvoll einige Cellostücke vor; Br. Expräs. Friedrich Eidlitz bot in einem Gedicht, das die Arbeiten des Baukomitees für das neue Logenheim brüderlich persiflierte, eine köstliche Probe seines reichen Humors. Die Mitte des Unterhaltungsprogrammes bildete ein übermütiger Einakter, von Schw. Selma Hofmann, Schw. Ilse Fischer, Frl. Eva Federmann, Br. Expräs. Federmann und Herrn Dr. Hartmann (dem Sohn von Expräs. Hartmann) frisch und gewandt gespielt. (Auch der unsichtbaren und unhörbaren Schw. Federmann als Souffleuse sei hier gedacht.) Zum Schluß des Programmes gab es eine Überraschung: es wurde ein Film projiziert, der den persönlichen Anteil der Schwestern an der Loge in Vergangenheit, Gegenwart und — Zukunft, mit vielen witzigen Einfällen (die Schwestern leiten schließlich die Sitzungen, während die Männer das Mahl vorbereiten) in Bildern zeigen soll. Idee und Regie stammen von Schw. Nelly Fantl, der Gattin des Br. Präsidenten.

Das Arrangement des Abends war ganz vorzüglich, die festliche Stimmung hielt bis in die frühen Morgenstunden an.

Die Tagung der Arbeitsgemeinschaft in Wien.

Über die am 11. Dezember 1932 in Wien stattgefundene Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der außeramerikanischen Distrikte haben wir im Dezemberheft des Vorjahres einen kurzen Vorbericht gebracht. Nun liegt das Protokoll der Tagung im Druck vor, so daß wir die wichtigsten Teile der Verhandlungen ausführlicher mitteilen können.

Aus dem Bericht des Br. Großpräsident Schnabl, der im abgelaufenen Jahre die Leitung der Arbeitsgemeinschaft innehatte, geht hervor, daß die amerikanische Ordensleitung in den außeramerikanischen Distrikten die alte Bezeichnung: I. O. B. B. für so lange gestattet, als Gefahr vorhanden ist, durch eine Änderung des Titels erlangte Rechte zu verlieren.

Die Entwürfe des einheitlichen Rituals wurden den Distrikten und Logen übermittelt. Änderungsvorschläge sind nur von der čechoslovakischen Großloge eingelaufen. Die Großlogen Rumänien und Polen erklärten sich einverstanden, die holländischen Logen wünschten eine stärkere Würdigung der Menorah. (Im Verlauf der Verhandlungen werden Br. Schnabl und Br. Wiesmeyer beauftragt, gemeinsam ein Rituale auszuarbeiten, das dann den Logen zugesandt wird, damit noch innerhalb des nächsten Jahres eine Einigung erzielt werde.)

Die Austauschaktion für Kinder von Brüdern ist nicht weitergekommen. Selbst gegen Entgelt ist das weder in Frankreich

noch in England gelungen. Großpräsident Liverman in England hat Br. Großvizepräsidenten Klemperer bei des letzteren Besuch in London versichert, die Bestrebungen zu fördern.

Es kommt dann die Frage neuer Logengründungen zur Sprache. Br. Großpräsident des rumänischen Distriktes Niemirower erwähnt, welche Schwierigkeiten die Gründung neuer Logen so wie in Frankreich auch in Siebenbürgen habe. Die alteingesessenen jüdischen Familien gehören meistens den Freimaurern an. So sind die Logen in Siebenbürgen größtenteils aus Freimaurerkreisen entstanden. Es habe dies seine Schattenseiten, aber auch etwas Gutes. Es seien dadurch gute Ideen, die völlig jüdischen Ursprungs sind, herübergebracht worden.

Die Schweizer Logen bemühen sich, durch Kontakt mit den französischen Logen diese immer mehr in die Traditionen der europäischen Logen einzuweihen.

In diesem Zusammenhang macht Br. Großvizepräs. Wiesmeyer, der unseren Distrikt vertrat, Mitteilungen über die Bemühungen des Br. Großpräs. Popper um die Gründung einer Loge in Algier.

Aus den Berichten über die Verhältnisse in den einzelnen Distrikten dürften folgende Ausführungen besonderes Interesse beanspruchen.

Br. Großpräsident Baeck berichtet: In den deutschen Logen bestreben wir uns seit 1925, die Zahl der Brüder zu vermindern. Die Logen waren zu groß, besonders in den Großstädten, wir hatten nach dem Kriege eine Inflation von Brüdern. Eine Loge, die zum Beispiel über 300 Brüder zählt, ist ein Widerspruch in sich. Der Präsident kann seine Brüder nicht kennen und die Brüder einander natürlich auch nicht. Wir bemühen uns, die zu großen Logen zu teilen, andererseits versuchen wir, die Brüder, die sich nicht bewährt haben, in Ehren aus den Logen wieder zu entlassen. So ist der Rückgang in den letzten Jahren größer geworden als der Zugang. Die Anziehungskraft der Logen hat sich aber nicht vermindert.

Die sozialen Leistungen des deutschen Distriktes waren, soweit sie durch die Bücher gegangen sind: 1928/29 M. 826.298, 1929/30 742.142, 1930/31 842.085, in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres 623.730, zusammen 3,034.255 M.

Die Beiträge für die Großloge sind bis zum vorigen Jahr M. 12.— pro Kopf gewesen. Wenn ein Bruder nur einen geringeren Logenbeitrag zahlen kann, müssen die wohlhabenderen einen größeren Beitrag leisten, damit die Großloge die M. 12.— pro Kopf bekomme. Wir haben im letzten Jahre diesen Standpunkt nicht mehr einhalten können. Die Zahl alter Brüder, die in den letzten Jahren ihr Vermögen verloren haben und den vollen Logenbeitrag nicht mehr bezahlen können, ist sehr beträchtlich geworden. Fast alle Logen sind dazu übergegangen, die Beiträge diskret zu staffeln. Es gibt auch Brüder, die von jeder Zahlung ganz befreit sind, aber von jedem Bruder wird verlangt, daß er, wenn auch einen noch so kleinen Beitrag zur Großloge geben müsse.

Wir haben einen Jubiläumsfonds gegründet, der jetzt zirka M. 33.000.— beträgt, der wohl noch zunehmen wird, da einige Logen noch ausstehen.

Der Zuzug beträgt jährlich durchschnittlich in den letzten dreieinhalb Jahren 350 Brüder. Wir stehen aber vor der Tatsache, die uns mit schwerer Sorge erfüllt, daß eine sehr wertvolle Gruppe von Männern nicht in die Loge aufgenommen werden kann. Das sind viele junge Akademiker und Kaufleute. Der Logenbeitrag ist durchschnittlich M. 130.—, dazu kommt das Eintrittsgeld, welches fast ebensoviel beträgt. Ein junger Mann — ob Akademiker oder Kaufmann —, den wir sehr gerne gewinnen möchten, überlegt es sich sehr, ob er die Summe zahlen kann. Wir haben im Februar unsere Großlogentagung und wollen erwägen, ob nicht der ordentliche Beitrag herabgesetzt werden und dafür die Staffelung nach oben stärker durchgeführt werden solle und durch die Autorität des Präsidenten die Einschätzung erfolge. Es wird dies notwendig sein, wenn wir diese wertvollen Elemente gewinnen wollen, denn sonst könnte es dazukommen, daß nur die Wohlhabenden bei uns eintreten und manche ehrenwerte Persönlichkeit den Logen fernbleibe.

Br. Großpräsident Niemirower führte ungefähr folgendes aus: „In bezug auf die Lage der Juden in Rumänien müssen wir zwischen den Juden Alt-Rumäniens und den der neu hinzugekommenen Provinzen unterscheiden. In Alt-Rumänien hat die Lage der Juden nach dem Weltkriege infolge ihrer Emanzipation in politischer und sozialer Beziehung eine Wendung zum Besseren genommen. Die letzten Parias in Europa sind mit den anderen Bürgern gleichberechtigt, wenn auch vielfach bloß auf dem Papier. Dagegen kann Neu-Rumänien den Juden, die früher in Österreich-Ungarn in so mancher Beziehung eine solch glänzende Stellung gehabt und in Rußland mit der mächtigen Sechs-Millionen-Judenheit verbunden waren, schwer Ersatz bieten.

Die ökonomische Lage, die auch in Rumänien eine schwierige geworden, ist für die Juden, die Städter sind, auch größtenteils dem Handelsstande angehören, eine sehr schlechte geworden. Im Banat und Maramuresch gibt es die ärmsten Gemeinden der Welt und auch die früher wohlhabenden Gemeinden, wie die in Bukarest und Cernauti, ringen schwer um ihre Existenz.

Die Juden der vier Länder ganz zu vereinigen, ist bis jetzt noch nicht gelungen. Politisch scheiden sich die Juden in fünf Gruppen: Jüdisch-nationale, die Union der rumänischen Juden, welche die Emanzipation eigentlich durchgeführt hat, sogenannte eingeschriebene Juden, welche Mitglieder der allgemeinen rumänischen Klubs sind, in Siebenbürgen auch Anhänger der ungarischen Partei und schließlich sozialistische Juden.

Die allgemeine ökonomische Lage der Juden in Rumänien hat ihre Rückwirkung auch auf den Orden, der noch dazu durch den Bankrott eines großen Bankhauses finanziell in Mitleidenschaft gezogen wurde. Trotz der traurigen Umstände und gerade in dieser kritischen Zeit suchen die Logen und die Großloge ihren Idealen gerecht zu werden.

Im Rahmen dieser Schilderung möchte ich auf die geschichtliche Rolle der B'nai-B'rith-Logen in Siebenbürgen hinweisen, die vom ersten Tage ihrer Existenz es verstanden haben, die verschiedenen Schichten und Richtungen des siebenbürgischen Judentums einander näherzubrin-

gen. Unseren Logen ist es zu verdanken, daß heute in Siebenbürgen zwei jüdische, modern eingerichtete Krankenhäuser funktionieren und eine Waisenfürsorge ausgebaut ist, die ihre Aufgabe vortrefflich erfüllt. Unsere Logen beteiligen sich von Jahr zu Jahr an den örtlichen Winterhilfsaktionen.

Unsere Arbeitsgemeinschaft hat von Anfang an dem Problem der Studentenfürsorge die größte Aufmerksamkeit entgegengebracht, zu welchem Zwecke wir den Siebenbürgisch-jüdischen Studentenhilfsverein organisiert haben. Es ist uns gelungen, die Zahl der im Auslande studierenden Studenten wesentlich zu reduzieren, hiedurch wird aber unsere hiesige Mensa überlastet, demzufolge wir allmählich in eine Lage geraten, daß wir den in einer kleinen Zahl noch immer im Auslande studierenden hilfsbedürftigen Studenten keine Unterstützung gewähren können.

Wir sind deshalb gezwungen, die s. w. europäischen Großlogen zu ersuchen, von den im Ausland studierenden siebenbürgischen jüdischen Studenten diejenigen, deren Bittgesuche durch uns weitergeleitet bzw. rekommandiert werden, zu unterstützen.

Nach vielen Bemühungen konnten wir ein in jüdischem Geiste verfaßtes Lesebuch für Elementarschulen herausgeben und dadurch die teilweise bisher gebrauchten, mit antisemitischer Tendenz gefüllten Bücher wenigstens aus den jüdischen Schulen ausschalten. Wir wollen mit unserem Erziehungsprogramm bei diesem einzigen Akt nicht stehenbleiben, sondern schreiten an die Organisierung eines jüdischen Schulvereins, deren Vorbereitung seit längerer Zeit in den Logen stattfindet.

Endlich möchte ich noch die Aufmerksamkeit der außeramerikanischen Arbeitsgemeinschaft auf zwei unserer Zielsetzungen lenken, die beide im Dienste der jüdischen wirtschaftlichen Umschichtung stehen, und zwar Gründung von Farmwirtschaften in Siebenbürgen und Errichtung von Pflegerinnen- und Kindergärtnerinnenkursen."

Über die Verhältnisse in unserem Distrikt erstattet Br. Großvizepräsident Wiesmeyer ein ausführliches, sehr interessierendes Referat.

Br. Großpräsident Niégo (Konstantinopel) gibt in französischer Sprache einen ausführlichen Bericht über die Verhältnisse, unter denen die Juden auf dem Balkan leben, sowie auch über die Tätigkeit der ihm unterstehenden Logen. Aus seinem Bericht ist auch zu entnehmen, daß die Installierungen der neuen Großlogen in Sofia und Kairo noch nicht stattgefunden haben, die Freibriefe aber vom Ordenspräsidenten schon erteilt wurden.

Br. Großpräs. Schnabl referiert über die Tätigkeit der Logen im österreichischen Distrikt. Trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse ist es allen Logen gelungen, die bestehenden Institutionen zu erhalten und auszubauen. Der Besuch der Sitzungen ist in sämtlichen Logen ein ausgezeichneter, die Opferwilligkeit der Brüder eine große. Auch in seinem Distrikte sind Brüder durch die allgemeine schlechte Lage in Mitleidenschaft gezogen worden und größere Beträge

als sonst waren notwendig, um helfend eingreifen zu können. Im großen und ganzen müsse er aber sagen, daß das abgelaufene Jahr in bezug auf das Logenleben ein befriedigendes gewesen und hoffentlich in Zukunft noch besser werden wird.

Zur Ehrung des Bruders Bialik sei gelegentlich seiner Anwesenheit in Wien eine Festsitzung veranstaltet worden, nach deren Beendigung zur Anschaffung seiner Werke der ansehnliche Betrag von 1600 S aufgebracht wurde; ein großer Teil der Bücher wurde geschenkweise der jüdischen Gemeindebibliothek in Basra-Irak überlassen.

Zur Stärkung des jüdischen Gefühles in unseren sechs- bis zehnjährigen Kindern errichteten wir gemeinsam mit den Logen einen Unterrichtskurs, der allwöchentlich in unseren Räumen abgehalten wird und sich großen Zuspruches erfreut. Die Aufführungen zu Chanukah und zu Purim fanden herzliche Aufnahme bei den zahlreich versammelten Kindern unserer Brüder.

An der von der Kultusgemeinde veranstalteten Aktion „Winterhilfe“ haben sich die Wiener Logen unter Führung des Verbandes rege beteiligt; außer namhaften Spenden wurde in den Räumen unserer Toynbeehalle ein Aufenthaltsort für arme jüdische Kinder geschaffen, die dort, von den Damen des Ferienheimes betreut, auch mit einer kräftigen Jause versorgt wurden.

Für die Aufbesserung der Osterkost von jüdischen Unheilbaren in den Anstalten Ybbs und Mauer-Öhling und von jüdischen Sträflingen haben wir ausreichend Sorge getragen.

Br. Expräsident Hüttner bespricht die Verhältnisse in der Schweiz. Die Lage der Juden in wirtschaftlicher Hinsicht entspricht der allgemeinen Situation des Landes, sie gestaltet sich kongruent zu der der übrigen Bevölkerung. In der letzten Zeit machen sich Einflüsse der Krise sehr bemerkbar, besonders da die Juden zahlreich im kaufmännischen Erwerbsleben stehen. Die Zahl der Juden hat in den letzten Jahren abgenommen, gegenwärtig sind es annähernd 18.000 Personen.

Infolge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse haben die alten jüdischen Fürsorgeinstitutionen zu kämpfen, um den an sie gestellten Anforderungen zu genügen. Es ist hiebei allerdings zu berücksichtigen, daß ein großer Teil dieser Fürsorgetätigkeit auch den nicht in der Schweiz niedergelassenen Juden zugute kommt, so zum Beispiel den zahlreichen Durchwanderern und den vielen Lungenkranken in der jüdischen Heilstätte „Etania“ in Davos, die hauptsächlich Ausländer, darunter sehr viel Unbemittelte, umfaßt.

Die politische und rechtliche Lage der Juden in der Schweiz ist befriedigend. In der letzten Zeit machen sich allerdings stärkere Anzeichen von organisiertem Antisemitismus bemerkbar, unterstützt durch Schriften aus Deutschland und eigenen Zeitungen. Es muß aber anerkannt werden, daß die Haltung der Behörden loyal und korrekt ist und daß auch in den alten Parteien sich ein Widerstand gegen die Bestrebungen des Rassenhasses und -kampfes geltend macht.

Die Schweizer Logen glauben, ihre Arbeiten im Sinne und Geiste des Gesamtordens durchzuführen. Die sozialen Leistungen sind bedeutend, sowohl direkt wie durch Unterstützung anderer philanthropi-

scher Institutionen, vor allem in der Hilfeleistung für Lungenkranke und für hilfsbedürftige und gebrechliche Kinder. Die Augustin-Keller-Loge in Zürich unterhält ein eigenes Kinderheim in Heiden.

Br. Expräs. van R a a l t e berichtet nunmehr über die Verhältnisse in H o l l a n d : „Der Reichtum der holländischen Juden ist zum Märchen geworden. Die ökonomische Lage ist in Holland keine sehr gute und bei den Juden eine noch schlechtere. Die Fabrikanten können nicht exportieren und die Diamantenindustrie ist lahmgelegt. Es ist darum schwer, Geld für wohltätige Zwecke aufzutreiben. Zwischen den Orthodoxen und den seit einiger Zeit organisierten Liberalen besteht keine Einigung, weil erstere, die die Kirchengenossenschaft beherrschen, den Liberalen die Existenzberechtigung absprechen.

Ein Ladenschlußgesetz wurde erlassen, welches die Geschäftssperre regelt, aber den Gemeinden das Recht der Abweichungen gestattet. Die großen Gemeinden, wo die meisten Juden wohnen, haben die separaten Bestimmungen getroffen, daß jeder, der Samstag geschlossen hat, Sonntag vier Stunden offenhalten darf.

Die Loge Hilleel in Amsterdam zählt 135 Mitglieder, die Hollandia 35. Wir haben ein eigenes Arbeitsfeld noch nicht gefunden.

Wir haben ein Altersheim gegründet und in der Nähe von Amsterdam mit Hilfe einer Stiftung ein Haus für kranke Arbeiter, wo diese ihre Rekonvaleszenz verbringen können. Wir beabsichtigen, das nächste Jahr ein Buch in holländischer Sprache als Festgabe des Logenjubiläums herauszugeben, und zwar eine Übersetzung in holländischer Sprache von Schriftstellern der nachbiblischen Zeit, womit ein wertvolles Kulturarbeitsstück geleistet wird."

Einen breiten Raum nahm die Erörterung des Planes einer j ü d i s c h e n W e l t k o n f e r e n z ein. Br. Großpräs. B a e c k führt aus: Eine Konferenz habe nur Bedeutung, wenn ihr bestimmte Aufgaben gesetzt werden. Er beantragt, daß durch unseren Orden der Versuch gemacht werde, in Verbindung mit sämtlichen großen jüdischen Organisationen einen Kongreß einzuberufen mit einem bestimmten Programm und ganz bestimmten erfüllbaren Aufgaben.

Br. Großpräs. N i e m i r o w e r : „Es gilt, drei Fragen auseinanderzuhalten: Stellungnahme zum geplanten Weltkongreß, Stellungnahme seitens unseres Ordens, Stellungnahme seitens jedes Distriktes. Ich betrachte es als eine Schattenseite, daß man sich dort ausschließlich auf die Basis des jüdischen Nationalismus gestellt hat. Das macht unmöglich, daß es ein allgemeiner Weltkongreß wird. Denn die vielen Organisationen und Juden, die nicht auf dem jüdisch-nationalen Standpunkt stehen, können unter diesen Umständen nicht dem geplanten Weltkongreß beitreten, der als eine Gegenorganisation zur Allianz gedacht wurde.

Trotzdem halte ich den Versuch für einen bedeutsamen, nicht weil ich selbst Zionist bin, sondern weil ich der Ansicht bin, daß in unserer Zeit, in der das jüdische Volk so sehr zersplittert ist wie zu keiner Zeit, jede interterritoriale Organisation, die diese Kräfte in irgendeiner Form zusammenfaßt, nicht so leicht abzuweisen sei. Ich kann die Idee des Weltkongresses sogar in der in Genf geschaffenen Form nicht absolut

ablehnen. Anders urteile ich als Ben B'rith. Unsere Organisation, deren Hauptbedeutung darin besteht, zu vereinigen und zu verbrüdern, die verschiedenen Gruppen der ganzen Welt zu versöhnen, deren Größe in ihrer Überparteilichkeit besteht, kann einen Weltkongreß herbeiführen in der Weise, wie Br. Baeck es vorgeschlagen hat, daß sie aus eigenen Stücken den Versuch macht, alle jüdischen Organisationen zu vereinigen, aber sie kann nicht in einen Parteiweltkongreß eintreten. Sie verzichtet sonst auf ihren überparteilichen Standpunkt. Der Orden als solcher kann nicht in eine Gesellschaft eintreten, wo er aufhört, seine ganze verbrüdernde, vereinigende Rolle zu haben, doch muß man den einzelnen Distrikten die Möglichkeit lassen, zur Frage als einzelner Distrikt Stellung zu nehmen."

Br. Vizegroßpräs. Wiesmeyer: „Wir haben uns in unserem Generalkomitee sehr eingehend mit dieser Frage befaßt. Ich habe das Schwergewicht darin gefunden, daß ein derartiger Kongreß nur dann zusammentreten kann, wenn er ein von allen Teilen akzeptiertes Programm aufstellt. Wir haben auch nach dem Kriege angefangen, eine derartige Organisation zu schaffen.

Ich möchte mich dafür aussprechen, daß wir die jetzt gegebene Basis als Voraussetzung für den Beitritt des Ordens oder der Arbeitsgemeinschaft nicht betrachten können, weil wir dadurch einen Riß in unsere Organisation bringen. Einer speziellen Besprechung bedarf die Anregung des Br. Großvizepräsidenten Niemirower. Wenn wir als ein Teil des Ordens der Anschauung sind, daß wir auf dieser Grundlage unsere Organisation gefährden, dann wird es nicht gut möglich sein, daß einige Distrikte zwar nicht als Gesamtheit, sondern als Teilvereinigung der geplanten Zusammenfassung der Juden beitreten, da wir dadurch eine Scheidewand aufstellen, zwischen denen, die nicht mittun wollen, und denen, die dort sind. Mangels Exekutivgewalt ist es für uns schwer, ein direktes Verbot zu erlassen, aber ich wäre dafür, bei der Formulierung Baeck zu bleiben und seinen heutigen Plan, den ich als einzig annehmbare Basis betrachte, zu akzeptieren. Ich spreche den Wunsch aus, daß alle Distrikte, solange unser Plan nicht verwirklicht ist, dieser auf einseitiger Basis aufgebauten Vereinigung fernbleiben."

Br. Großschatzmeister Simon und Ehren-Vizegroßpräs. Knöpfmacher schließen sich diesen Ausführungen an.

Br. Großpräs. Niégo tritt dafür ein, daß die Entscheidung jedem Distrikte überlassen werden solle.

Br. Großpräs. Niemirower: „Der rumänische Distrikt wird die Sache ernst diskutieren und wahrscheinlich jeder Loge freie Entscheidung überlassen. Der türkische Distrikt hat sich ähnlich geäußert, der palästinensische Distrikt war in Genf vertreten und hat sich gebunden. in den englischen Logen sind die Meinungen verschieden, in Frankreich ist dasselbe der Fall, von Polen ist mir die Entscheidung nicht bekannt. Ich glaube, daß es gut wäre, einen kautschukartigen Beschluß zu fassen und zu sagen, daß nach Anhören der Reden, die gehalten wurden, und des lichtvollen Referates des Br. Großpräsidenten Baeck die Arbeitsgemeinschaft ihre Zufriedenheit mit der Haltung der Exekutive in dieser Frage ausgesprochen hat und erklärt,

daß der gesamte Orden als solcher nicht teilnehmen kann, und empfiehlt diese Haltung in den Debatten der einzelnen Logen. Das ist kein Verbot und Sie geben sich keine Blöße, wenn es in den einzelnen Distrikten anders geschieht."

Über Antrag von Großvizepräs. Wiesmeyer wird beschlossen, daß Austritte aus den Logen allen der Arbeitsgemeinschaft angeschlossenen Logen und Großlogen angezeigt werde. Diese schon von der Konstitution vorgesehene Bestimmung, deren Nichtbeachtung oft schädliche Folgen für die Distrikte hat, wurde bisher nicht in dieser Weise gehandhabt.

Es werden nach Erledigung dieses Punktes zwei wichtige Referate von Brüdern erstattet, die zu diesem Zwecke in die Sitzung eingeladen waren.

Zunächst spricht Br. Adolf Böhm über die Gründung einer überparteilichen jüdischen Revue. Br. Böhm glaubt, daß es hinter allen Richtungen und Kämpfen eine Gesamtidee gibt, die die Juden nach außen vertreten können und müssen. Das Judentum hat sicher in seiner geistigen und sittlichen Art eine bestimmte Grundhaltung zu den Fragen menschlichen Zusammenlebens. Die Ideen, die im Judentum latent sind, sind im Laufe der Zeiten ein wenig auseinandergefallen. Der Zionismus mußte die internationale Komponente im Judentume betonen. Auf der anderen Seite hat der Liberalismus sich mehr des universalistischen Judentums bemächtigt und dieses dem nationalen des Zionismus entgegengesetzt. Beide Ideen sind aber Grundideen des Judentums, und wenn wir an eine Synthese denken, dann müssen wir annehmen, daß die Haltung des Judentums und daher aller Juden, die sich noch als solche fühlen, zu jenen Fragen eine identische ist. Sie ist positiv gerichtet auf Völkerfrieden, Völkerbund, Schiedsgericht, Achtung vor dem Wert des Lebens, Freizügigkeit, wahre Demokratie usw. Die Vertretung dieser Postulate nach außen entspricht nicht nur der Ideologie des Judentums, sondern die Durchsetzung dieser Postulate ist die einzige Möglichkeit, daß die Juden physisch und geistig existieren können. In ganz Europa sehen wir, daß die gegnerischen Tendenzen gesiegt haben, die naturgemäß den Juden aus dem Völker- und wirtschaftlichen Leben ausschalteten. Gerade der Umstand, daß die B'nai B'rith eine Vereinigung sind von Juden verschiedener Richtung, sind sie der geeignete Ort, wo sich eine solche Synthese entwickeln konnte. Es gelte, sie zu gestalten. Dazu brauchen wir ein Organ, eine „Jüdische Revue". Diese hätte Aufgaben nicht nur nach außen, sondern auch nach innen. Die Juden sind Angriffen gegenüber deshalb so wehrlos, weil sie selbst an sich, an das Judentum, seinen Wert, seine Zukunft nicht glauben. Die Jugend, die heute an der Universität geprügelt und hinausgeworfen wird, weiß nicht mehr, wofür sie leidet, sie sieht meist im Judentum keinen Wert mehr, versteht nicht, warum es notwendig sei, für das Judentum zu leiden. Wir müssen darum trachten, daß der Jugend der unzerstörbare Wert des großen Gehaltes des Judentums nähergebracht werde. Dadurch wird sie moralisch gestärkt werden und wissen, wofür sie zu leiden hat. Sie wird wieder Kenntnis erhalten von dem geistigen und sittlichen Gehalt des Judentums und von seiner Geschichte.

Ich habe mir vorgestellt, daß eine solche Revue von B'nai B'rith ausgehen müsse. Meine Gedankengänge zielen aber viel weiter als bloß auf eine Revue. Es wird möglich sein, zu einer geistigen Einigung zu gelangen. Hier wäre auch der Platz, wo die Meinungen über den jüdischen Weltkongreß geklärt werden könnten.

Die Revue muß mit möglichst wenigen Mitteln geschaffen werden. Die Kosten wären mit 24.000 S für das Jahr zu beziffern, wenn hier nicht der Vorteil wäre, daß man mit freiwilligen Kräften arbeiten könnte. Wenn aber das der Fall ist — und es ist der Fall — dann sind die Kosten wesentlich geringer. Nach meiner Erfahrung genügen 15.000 S, um den sicheren Bestand der Revue zu sichern, selbst auch für den Fall, daß keine Inserate aufgegeben werden und die Werbung von Abonnenten anfangs keinen Erfolg erzielen sollte. Die eingebrachten 15.000 S müssen da sein, um einen Sicherungsfonds zu haben. Die Wiener Logen haben einen Beitrag von 5000 S bereits zugesagt, der Rest von 10.000 S soll von anderen Distrikten aufgebracht werden. Zum Schluß möchte ich noch eine Bemerkung von Coudenhove-Kalergi zitieren, der im Vorworte zum Buche seines Vaters über die Jewish Agency schreibt: „Die übernationale Zusammenfassung könnte mehr für die Menschheit und mehr für die Juden bedeuten als der territoriale und nationale Zionismus. Sie kann dem Frieden und der Verständigung der Völker dienen, sie kann mitarbeiten an der Schaffung eines großen europäischen Vaterlandes, in dem der religiöse Fanatismus abgelöst wird durch eine tiefe und innige Religiosität, die zugleich die religiöse Überzeugung aller Mitmenschen achtet in dem der nationale Chauvinismus abgelöst wird durch eine tiefe und innige Liebe zur eigenen Nation, die ergänzt wird durch die Achtung und Ehrfurcht vor jedem fremden Nationalgefühl. Er kann mitarbeiten am Aufbau des Völkerbundes und an der praktischen Verwirklichung des Kelloggpaktes, dessen geistiger Vater ein amerikanischer Jude ist: Lewinsohn."

Der Vorsitzende dankt dem Referenten für seinen geistvollen Bericht und kann feststellen, daß sämtliche Delegierten dem Plan Br. Böhms ihre Förderung und Unterstützung in Aussicht stellen.

Nun ergreift Br. Zollschan zu seinem Referat das Wort: „Von allen Seiten wird gegenwärtig der Wunsch geäußert, daß gegen den übermächtig werdenden Antisemitismus neue und wirksamere Abwehrmethoden versucht werden mögen. Die vorliegende Denkschrift weist auf die Möglichkeit dazu hin. Der Antisemitismus besteht sicherlich zum großen Teil aus Übelwollen, aus brutaler Gemeinheit und nackter Interessenpolitik. Aber wir müssen doch gegenwärtig mit Schrecken auch konstatieren, daß ein noch immer zunehmender großer Teil auch der ernsten und wertvolleren Kreise der Bevölkerung von der Überzeugung getragen sei, daß er dabei für das Wohl der Gesamtheit und sogar für das Recht an sich eintrete. Die Überzeugung von der Inferiorität und Gefährlichkeit des jüdischen Menschen als eines, ja als des Antitypus des reinen, edlen, positiv gerichteten kulturschöpferischen Prinzips überhaupt hat heute namentlich bei der Jugend die Kraft und Inbrunst fast eines religiösen Ideals. Als die Basis dieser Rechtsüberzeugung von heute gilt vermeintlich sicheres Wissen und gelten die als gesicherter Besitz hingestellten Forschungs-

ergebnisse aus den Gebieten der exakten Wissenschaften, wie der Vererbungslehre, der Anthropologie, der Soziologie. Dagegen sind die jüdischen Verteidigungsorganisationen bisnun wehrlos trotz der Mittel und des Idealismus, den sie gegen die anbrandende Flut bisher aufwandten. Solange es sich um die Verleumdung unserer Moralgesetze, unseres Schrifttums, der persönlichen Ehre einzelner und um gesetzwidriges Unrecht handelte, haben diese Organisationen Außerordentliches und Unersetzliches getan. Den neuen Argumentationen aber stehen sie rat- und hilflos gegenüber. Sie bringen als Gegenwaffen die Ansichten von Autoritäten dieser Gebiete. Aber gegen diese Autoritäten werden wieder andere Autoritäten ins Treffen geführt und die Propagandamacht und die stete Wiederholung der zum System gewordenen neuen Lehre bewirkt es, daß sogar der Gebildete heute ihrer Suggestivkraft zu erliegen droht.

Man sollte nun glauben, daß wenigstens eine von diesen großen Organisationen, die teilweise bereits über ein halbes Jahrhundert bestehen, zumindest über einen Referenten verfügt, der in der Lage wäre, das Entstehen dieser Theorien in der Fachliteratur zu verfolgen und in einer Art politischen Prophylaxe rechtzeitig, das heißt noch vor der Umsetzung dieser gewöhnlich nur sehr halbfertigen und ungereiften, in der Regel sogar sehr hypothetischen Wahrheiten und Doktrinen noch vor deren Umsetzung in allgemeine wissenschaftliche Überzeugung, öffentliche Meinung und Volksstimmung sie auf ihren wissenschaftlichen oder nur pseudowissenschaftlichen Charakter zu prüfen. Eine Instanz, die in der Lage wäre, auch die fast stets vorhandenen Gegentheorien rechtzeitig aufzuspüren und sie in geeigneter Form ebenfalls zur Entfaltung und Wirkung gelangen zu lassen, ja unter Umständen mit den Mitteln exakter Forschung beizutragen zur Förderung des wissenschaftlichen Unterbaues solcher Gegentheorien, eine solche Instanz könnte ungemein Ersprießliches wirken und ist derzeit ein unanzweifelbares Bedürfnis. Was aber zumindest verlangt werden müßte, das wäre der ständige Besitz eines Wachpostens in diesen vorgeschobenen Linien der sich ins Politische umsetzenden Wissenschaftszweige, also eine *permanente soziologisch-anthropologische Information.*

Eine unerläßliche Pflicht müßte diese ins Leben zu rufende zentrale Institution unter allen Umständen auf sich nehmen: Hinausgehend über die Evidenzhaltung der Fachliteratur, über die Registrierung der wissenschaftlichen oder bloß wissenschaftlich aufgemachten Enunziationen in Wort und Schrift und hinausgehend auch über die informative Orientierung von Organisationen und Presse könnte und müßte — wenn bestimmte Ideengänge gefahrdrohend scheinen und noch dazu, wenn dabei die Möglichkeit eines Irrweges vorliegt — die rechtzeitige wissenschaftliche Bekämpfung dieser Argumentation und eine systematisch wissenschaftliche Durcharbeitung der die schädigenden Ideologien erzeugenden Grundwissenschaften versucht werden.

Noch weiter darüber hinaus aber könnte von einer solchen, am besten für alle Verteidigungsorganisationen gemeinsamen Institution, wenn ihre Tätigkeit auf dem eben skizzierten Gebiete Erfolge zeitigt, bei genügender finanzieller Fundierung eine nicht nur apologetischen

Zwecken, sondern auch eine selbständigen Zwecken dienende wirkliche Forschungsarbeit auf allen den großen, unsere Themen berührenden Gebieten, eventuell im Zusammenhange mit wissenschaftlichen Gesellschaften, Instituten oder Universitäten geleistet werden. Es ist jedoch sicher richtiger, von solchen Zukunftsperspektiven vorläufig abzusehen und zunächst der dringenden Not des Augenblickes entsprechend und im Sinne der Schlußfolgerungen vorliegender Denkschrift die Vorarbeiten für das Inslebentreten einer solchen erst den angegebenen begrenzten Zwecken dienenden Institution zu schaffen, die dann unter richtiger Leitung das wichtigste und wirkungsvollste Abwehrinstrument werden kann.

Der Vorsitzende konstatiert auch hier, daß die Brüder mit dem Vorschlage einverstanden sind, und verspricht infolgedessen, dem Exekutivkomitee einen Bericht darüber zu erstatten, daß die Arbeitsgemeinschaft der Errichtung einer solchen Zentrale unter der Leitung Br. Zollschans zustimmt.

Anträge der Orientgroßloge auf Abänderung einiger Bestimmungen der Konstitution werden, da die nächste Konstitutionsgroßloge erst 1935 stattfindet, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt.

Der Antrag der rumänischen Großloge auf Gründung einer Zentralakademie des Judentums oder der Schaffung einer Union der verschiedenen Akademien wurde schon auf früheren Tagungen behandelt und im Sinne des Antragstellers Br. Niemirowers angenommen. Die Kommission besteht nach neuerlichem Beschlusse aus Br. Baeck und Br. Ellbogen in Berlin, Br. Frankfurter in Wien, Br. Niemirower in Bukarest und noch einem zu ernennenden Bruder. Jeder Distrikt wird ersucht, eine korrespondierendes Mitglied zu ernennen und für die Idee Propaganda zu machen.

Br. Großpräs. Schnabl erinnert daran, daß sich der Todestag von Br. Oberrabbiner Chajes zum fünftenmal jähre, daß die österreichische Großloge das Wiener Chajes-Gymnasium mit Rücksicht auf seine prekäre Lage durch eine Spende gefördert habe und daß Studienrat Professor Rosenfeld eine empfehlenswerte Sammlung der Reden von Chajes herausgegeben habe.

Was die im Vorjahre beschlossene Schrift über die Geschichte der europäischen Loge betrifft, ist nach der Mitteilung von Br. Wiesmeyer die Geschichte des tschechoslowakischen Distriktes nahezu fertiggestellt. Br. Baeck teilt mit, daß die Geschichte des deutschen Distriktes etwa im März 1933 erscheinen werde. Die Geschichte des österreichischen Distriktes ist nach den Äußerungen von Br. Schnabl gleichfalls fertiggestellt, wird aber vorläufig nicht im Druck erscheinen.

Br. Wiesmeyer empfiehlt die bei uns seit dem letzten Jahre eingeführte Handhabung der Abgangskarte (sie ist erst dann auszustellen, wenn ein Bruder die Zusicherung der Aufnahme in eine andere Loge hat, wobei der Bruder bis zur Einführung mit Rechten und Pflichten der alten Loge zugehörig bleibt) auch den anderen Distrikten.

Der Wiener Großloge wird der Dank für die derzeitige Leitung der Geschäfte der Arbeitsgemeinschaft ausgesprochen. Sie wird auch für das Jahr 1933 mit der Leitung betraut.

Die Berichte der Logen über ihre Tätigkeit im Jahre 1932.

„Alliance" (Budweis).

Das Berichtsjahr begann am 17. Jänner mit der Installierung der Beamten durch den Delegierten der s. w. Großloge, Br. Expräs. Heinrich Pollak der w. „Union".

Die Loge zählte zu Beginn des Jahres 98 Brüder. Durch den Tod verlor sie 1 Bruder, 1 Bruder ist ohne Abgangskarte ausgetreten. Neu eingeführt wurden 5 Brüder, davon 2 aus anderen Logen, so daß sich mit Jahresschluß ein Stand von 101 Brüdern ergibt.

Die Loge beklagt den Tod eines ihrer ältesten Brüder, des Bruders Julius Sattler, dessen Andenken durch die Gedächtnisspende geehrt wurde.

Es wurden 18 ordentliche Sitzungen abgehalten, davon 3 Festsitzungen, eine mit Einführung von Kandidaten. Die Besucherzahl bewegte sich zwischen 28 und 54, die Durchschnittzahl ist 41.

In jeder ordentlichen Sitzung wurden Vorträge oder Referate gehalten, und zwar:

Vorträge:

Br. Expräs. Dr. Kollmann: „Nachkriegsjugend".
Br. Dr. Flusser: „Krieg als Krankheit".
Br. Dr. Guttmann: „O manželském právu".
Br. Ferd. Klein: „Der Völkerbund".
Br. Dir. Zweigenthal: „Japan und China".
Br. Expräs. Dr. Strass: „Goethes Persönlichkeit".
Br. Heinrich Fantl: „Juden und die Musik".
Br. Dr. Freund: „Rückblick und Ausschau".

Referate:

Br. Expräs. Dr. Herrmann: „Der B.-B.-Gedanke in der Gegenwart".
Br. Rich. Freund: „Über die Festsitzung der w. Ehrmann.
Br. Expräs. Dr. Haim: „Persönliche Eindrücke von den Tagungen des s. w. Generalkomitees". (In zwei Sitzungen.)
Br. Expräs. Dr. Strass: „Über die letzte Tagung der s. w. Großloge".
Br. Karl Schleissner: „Ein Antrag der w. Alliance an die s. w. Großloge".
Br. Dr. Benisch: „Über brüderliche Fürsorge".
Br. Expräs. Dr. Strass: „Über brüderliche Fürsorge und Hilfsbereitschaft". (Antrag Br. Expräs. Feith.)
Br. Mentor Dr. Thieberger: „Über den 4. Band des Jahrbuches der historischen Gesellschaft".
Brüder Dir. Zweigenthal, Rud. Lederer, Dr. Popper, Mentor Dr. Thieberger, Wolf Stein: „Ferialzusammenkünfte der Brüder in Joachimsthal, Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und Kissingen".

An allen sitzungsfreien Samstagen vereinigten sich die Brüder zu gemütlichen Zusammenkünften, in denen folgende Vorträge oder Referate gehalten wurden:

Br. Mentor Thieberger: „Der Anteil der Schwester am Logenleben".
Br. W. Stein: „Über eine interessante Sitzung der w. Bohemia".
Br. Dr. Benisch: „Diskussion über das Referat des Br. Schleissner".
Br. Ferd. Klein: „Das Schulwerk in Karpathorußland".
Br. Expräs. Seiner: Bericht über das Meraner Asyl.
Br. Dr. Flusser: Zeitungsschau.
Br. Bloch: Aus ausländischen Logenzeitschriften.
Br. Expräs. Dr. Strass: Zeitungsschau.

Von auswärtigen Brüdern konnten wir in einer gemütlichen Sitzung Br. Expräs. Hugo Hermann der w. „Moravia" begrüßen, mit seinem Referate über neueste Ereignisse in Palästina. Von prominenten Nichtbrüdern den Doz. Dr. Max. Adler mit seinem Vortrage: „Antisemitismus im I. Jahrhundert des römischen Kaiserreiches".

Von den Leistungen auf sozialem und humanitärem Gebiete sei die auch weiterhin von uns patronisierte Blindenkolonie zu erwähnen, die nach den im heurigen Jahre erfolgten Tode des einen Blinden (Seidenwurm) nur mehr aus zwei Personen besteht. Auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege wurden folgende Institutionen gefördert, deren Mitgliedschaft für die Brüder verbindlich ist: Isr. Knabenwaisenhaus, Fürsorgeverein für Schwachsinnige, jüdische Fürsorgezentrale, Meraner Asyl, Pensionsverein jüdischer Lehrer und Kultusbeamter. Im heurigen Jahre kam noch unsere Unterstützung des Karlsbader Altenheims auf Empfehlung der s. w. Großloge hinzu. Die Sammlung für Karpathorußland ergab 9000 Kč.

Besonderer Erwähnung bedürfen zwei Themen, die zahlreiche Sitzungen des Geistigen Komitees ausfüllten: der Antrag unseres Bruders Karl Schleissner an die s. w. Großloge zur Gründung eines Institutes für jüdische soziale Forschung und der Antrag des Bruders Expräs. Feith der w. „Moravia" auf Ausgestaltung der brüderlichen Fürsorge.

Besonders hervorzuheben wäre weiters die Veranstaltung einer Zusammenkunft der auswärtigen Brüder, die im Sommer in Strakonitz stattfand und bei der sich von den Budweiser Brüdern der w. Br. Präsident, Br. Expräs. Strass und Br. Protokollierender Dr. Freund eingefunden hatten. Diese quasi-Sitzung, die von Strakonitzer, Winterberger und Piseker Brüdern besucht war, nahm einen angeregten Verlauf und spricht für das wachsende Interesse der auswärtigen Brüder. Das Referat über die in der letzten Zeit die Loge bewegenden Themen hielt Br. Expräs. Dr. Strass, anschließend fand eine angeregte Debatte statt.

Das Geselligkeitskomitee veranstaltete einen gelungenen Abend unter der Devise: Purim im Prater.

„Freundschaft" (Teplitz-Schönau).

Der Termin wurde am 16. Jänner 1932 mit der feierlichen Installierung der neuen Beamten durch den Delegaten der s. w. Großloge Br. Expräs. Prof. Dr. Ignaz Ziegler eröffnet.

Zu Jahresbeginn betrug die Zahl der Mitglieder 131, eingeführt wurden fünf neue Brüder, zwei Brüder sind ohne Abgangskarte ausgetreten, durch den Tod verlieren wir sechs Brüder, so daß die Loge mit Ende des Jahres 1932 128 Mitglieder hat.

Mit großer Wehmut sei der in diesem Jahre verstorbenen Brüder gedacht: JUDr. Josef Häutler, Josef Stein, Moritz Glauber, Dr. Adolf Pick, Adolf Treulich und Fritz Bonn, an denen die Loge alte, bewährte Brüder verloren hat.

Die Zahl der ordentlichen Sitzungen betrug 18 mit einem Durchschnittsbesuch von 56 Brüdern, der größte Besuch 93, der niedrigste 43. Hievon waren zwei Festsitzungen, und zwar die Installierungssitzung am 16. Jänner und die Sitzung anläßlich des zwanzigjährigen Bestandes der Loge und der Einführung der neuen Brüder am 12. November. Für die verstorbenen Brüder wurden Trauersitzungen abgehalten, in denen die Gedenkreden von Br. Dr. Moritz Bandler für Br. Doktor Häutler, für Br. Josef Stein und Br. Glauber von Br. Dr. Hugo Pick, für Br. Dr. Adolf Pick von Br. Dr. Langstein, für Br. Treulich von Br. Expräs. Dr. Polaček gehalten wurden. Die Trauersitzung nach Br. Bonn findet erst im nächsten Termin statt.

In den ordentlichen Sitzungen wurden nachstehende Vorträge gehalten:

30. Jänner: Br. Ing. Leo Freimuth: „Rückblick und Ausblick".
6. Feber: Herr Dr. phil. Artur Beer: „Was uns die Sterne sagen".
20. Feber: Br. Prof. Dr. Isidor Hirsch („Bohemia"): „Bar Kochba in Wahrheit und Dichtung".
5. März: Br. Prof. Dr. Friedrich Seidner: „Goethe und die Juden".
19. März: Br. Expräs. Dir. Dr. Weis („Union"): „Pompeji".
7. Mai: Br. Dr. Friedrich Steiner („Massadah"): „W. B. und E, Analytisches und Synthetisches".
21. Mai: Br. Dr. Karl Polesie („Veritas"): „Entstehung und Wesen des Chassidismus".
4. Juni: Br. Expräs. Dr. Felix Seidemann: „Krise der Seelen, Aktuelles und Utopisches".
24. September: Br. Dr. S. Neufeld: „Die Affäre Dreyfus".
8. Oktober: Br. Expräs. Dr. Josef Polaček: „Krieg als Krankheit, Betrachtungen zu einem Buch von Br. Dr. Flusser".
29. Oktober: Br. Expräs. Dr. Walter Kohner („Karlsbad)): „Judentum auf der Flucht".
12. November: Br. Expräs. Dr. Polaček: Jubiläumsrede anläßlich des zwanzigjährigen Bestandes.
10. Dezember: Br. Expräs. Dr. Fritz Knöpfmacher: „Das IV. Jahrbuch der historischen Gesellschaft".

Hievon wurden die Vorträge am 6. Feber, 19. März, 29. Oktober und 10. Dezember 1932 in offener Loge abgehalten.

Außerdem fand ein Vortragsabend, zu dem auch die l. Schwestern eingeladen wurden, statt, und zwar am 18. Juni:

Br. Dr. Paul Holzer („Saxonia"): „Palästina im Frühjahr 1932".

Br. Franz Brada: „Meine Palästinareise".

Überdies wurden nachstehende Referate und Berichte abgehalten:

Br. Expräs. Dr. Fritz Knöpfmacher: Über Sitzungen des Geistigen Komitees der s. w. Großloge.

Br. Expräs. Dr. Emil Kornfeld: Bericht über die Sitzungen des s. w. Generalkomitees.

Br. Expräs. Dr. Fritz Knöpfmacher: Bericht über die Sitzung der s. w. Großloge.

Anläßlich der Festsitzung am 12. November wurde eine Tafel mit dem Namen und dem Sterbedatum der verstorbenen Brüder im Logentempel enthüllt, welche in würdiger Weise immer zum Gedenken an die Verstorbenen mahnt.

Nach dem Grundsatze, daß gegenseitige Aussprache und geistige Zusammenarbeit das gegenseitige Kennenlernen und geistige Näherkommen der Brüder fördert, wurde der Diskussion gern Raum gegeben. So fand nach dem Vortrag des Br. Ing. Freimuth: „Rückblick und Ausblick" ein eigener reichbesuchter Diskussionsabend am 13. Feber 1932 statt, welcher allen Beteiligten große Bereicherung brachte. Auch die Vorträge am 8. Oktober und 29. Oktober von Bruder Expräs. Dr. Polaček und Br. Expräs. Dr. Kohner lösten eine lebhafte Debatte aus.

Von den Logensitzungen wurden eine am 21. Mai gemeinsam mit der w. „Veritas" in Brüx, eine am 10. Dezember in Aussig abgehalten.

Die Brüder in Aussig, Bodenbach-Tetschen, Brüx hielten regelmäßige Zusammenkünfte ab, die immer sehr gut besucht waren.

Diese Zusammenkünfte wurden auch vom Br. Präsidenten und einigen Teplitzer Brüdern besucht.

Während der Sommermonate fanden jeden Mittwoch abends im Logenheim Zusammenkünfte statt.

Die Geselligkeit konnte im heurigen Jahre dadurch besonders gepflegt werden, daß es im laufenden Termin ermöglicht wurde, regelmäßig nach den Logensitzungen die Brüdermähler im Logenheim einzunehmen. Eine große Anzahl Schwestern und Brüder trafen anläßlich des 70. Geburtstages von Br. Dr. Grünbaum bei diesem in Böhm.-Kamnitz zusammen, zu einer Feier, die bei allen Beteiligten einen großen Eindruck hinterließ. Am 11. Juni fand eine gelungene gesellige Zusammenkunft auf dem Schreckenstein bei Aussig statt. Die Schwestern und Brüder kamen jeden Dienstag abends im Logenheim zusammen.

An der Einweihung des neuen Logenheimes der w. „Philanthropia" am 9. Jänner nahmen der w. Präsident und zwei Brüder teil, ebenso war die Loge bei der Installierung der neuen Beamten der w. „Veritas" vertreten.

Bei der zwanzigsten Jahrfeier der Loge war die s. w. Großloge durch den s. w. Delegaten Br. Großvizepräsidenten Reg.-Rat Dr. Wiesmeyer vertreten, der durch seine Ansprache anläßlich dieses Festes einen großen Eindruck bei den Brüdern hinterließ. Auch die Logen „Union“, „Bohemia“, „Praga“ und „Veritas“ waren vertreten.

Der rege Besuch des Geistigen Komitees, das in ausgezeichneter Weise von seinem langjährigen Obmann Br. Dr. Rudolf Fischer (Teplitz) geleitet wird, bewies das große Interesse, welches alle Mitglieder an den besprochenen Fragen nahmen.

Für die Bibliothek, um die sich die Br. Prof. Dr. Seidner und Dr. Pasch Verdienste erworben haben, wurden 45 neue Bücher angeschafft, unter denen nebst Werken jüdischen Inhaltes auch wertvolle Bücher von allgemeinem Interesse sind. 85 Bücher wurden entlehnt, woraus eine stärkere Inanspruchnahme der Bibliothek als im vergangenen Jahre hervorgeht.

Der Vermögensstand der Loge beträgt Ende des Jahres 1932 Kč 393.090.45 einschließlich der Forderung der Fonds für den ungedeckten Bauaufwand. Auf dem Gebiete der Fürsorgetätigkeit hat die Loge besonders in diesem Jahre viel geleistet. An Brüder wurden Darlehen im Betrage von Kč 29.200.— gewährt, an Familien nach Brüdern wurden Kč 14.500.— an Unterstützungen ausgezahlt.

Für Wohltätigkeit nach Außen wurden Kč 44.567.20 ausgegeben, davon Kč 12.192.60 an Einzelpersonen, der Rest an Gemeinden, Vereine und sonstige Institutionen. Unterstützt wurden:

Lehrlingsheim	Kč	2.000.—
Armenversorgung	„	14.000.—
für Arbeitslose	„	4.373.—
Ferienheim in Gersdorf	„	5.000.—
Israel. Badehospital in Teplitz	„	1.000.—
Wiener Blindeninstitut	„	3.175.—
Karpathorußland (im Frühjahr a	„	3.825.—
b)	„	3.000.—
(im Winter)	„	4.360.—

weitere Kč 3640.— wurden für Karpathorußland zur Verfügung gestellt, ebenso Kč 7000.— für Arbeitslose.

Dem Altenheim in Karlsbad traten 53 Mitglieder bei.

Was die unter der Patronanz der Loge stehenden Institutionen anlangt, so ist Nachstehendes zu berichten:

1. Verein Ferienheim, Teplitz-Schönau.

(Obmann Br. Dr. Korff, Geschäftsführer Br. Handelsrat Rudolf Zentner, Stellvertreter und Kassier Br. Otto Schick.) Auch heuer war es möglich, daß zwei Kolonien voll ausgerüstet werden konnten. In der ersten Kolonie wurden 25 Mädchen und 25 Knaben, davon 35 aus dem Teplitzer Bezirke und 15 aus fremden Bezirken, nach Gersdorf bei B.-Kamnitz geschickt, in der zweiten Kolonie 27 Mädchen und 24 Knaben, davon 31 aus dem Teplitzer Bezirke und 20 aus fremden Bezirken.

Die Kinder wurden vor Abgang und nach Eintreffen von den Brüdern Hartmann und Dasch untersucht, die auswärtigen Kinder durch die dort domizilierenden Ärzte, insbesondere in Aussig vom Br. Lurje. Allen diesen Brüdern gebührt Dank hiefür, spezieller Dank insbesondere auch Br. Dr. Dasch, der anläßlich eines gemeldeten Krankheitsfalles sofort von Teplitz nach Gersdorf gefahren ist. Die Kinder wurden von den Schwestern Frau Dr. Polaček, Frau Dir. Löwy und Frau Schick in die Kolonie geleitet. Die Kolonie wurde vom Br. Obmann, von den Br. Geschäftsführern, vom Br. Fritz Lang, weiters von den Schwestern Frau Dr. Polaček und Frau Dr. Dasch inspiziert.

Wir betonen ausdrücklich, daß wir heuer fast größtenteils arme Kinder in die Kolonie aufgenommen hatten, was dann auch in dem finanziellen Bericht zum Ausdruck kommt. Es waren darunter Kinder aus den ärmsten Verhältnissen heraus, welche die Erholung sehr notwendig hatten.

Die ärztliche Aufsicht in der Kolonie wurde, wie im Vorjahre, von Herrn Dr. Wagner aus Meistersdorf ausgeübt, welcher das Heim zweimal wöchentlich besuchte. Außerdem noch in dringenden Erkrankungsfällen. Die Kinder standen unter der Aufsicht einer männlichen und einer weiblichen pädagogisch geschulten Aufsichtsperson.

Aus dem Geschilderten ist zu ersehen, daß der Verein auch heuer seinen statutengemäßen Aufgaben, armen jüdischen Kindern einen Ferienaufenthalt auf dem Lande zu ermöglichen, voll nachgekommen ist. Leider sind die finanziellen Verhältnisse sehr trist.

Der Verein hatte an Einnahmen durch Subventionen, Zinsen, Spenden und Mitgliedsbeiträge einen Betrag von Kč 25.055.40 erzielt. Die Auslagen betrugen Kč 33.975.90, daher ist das Defizit Kč 8920.50.

Es wäre dringend zu wünschen, daß der Verein auch außerhalb unseres Bezirkes Unterstützung findet, insbesondere bei den Logen unseres Distriktes. Betont wird, daß für dringende Reparaturen wiederum viel wird aufgewendet werden müssen, mindestens ein Betrag von Kč 6000.—.

2. Das jüdische Badehospital.

Im heurigen Jahre wurden im Anstaltsgebäude insgesamt 105 Personen, und zwar 88 Frauen und 17 Männer durch je 28 Tage beherbergt, verpflegt und denselben Bäder und ärztliche Behandlung gewährt. Hievon waren 71 Personen aus der Čechoslovakei, 8 Personen aus Deutschland und 6 Personen aus Österreich.

32 Personen wurden vollständig unentgeltlich aufgenommen, 69 Personen zahlten die halbe Verpflegsgebühr und 4 Personen die volle Verpflegsgebühr.

Im Hospitalgebäude wurde in allen Krankenzimmern fließendes Wasser eingeführt. Die Verwaltung führte auch im heurigen Jahre Br. Expräs. Dr. Josef Polaček, die ärztliche Behandlung in selbstloser, uneigennütziger Weise Br. Dr. Rudolf Hirsch.

„Veritas" ‹Saaz›.

Das Logenjahr 1932 begann mit der Festsitzung am 9. Jänner, bei der die feierliche Installierung der neuen Beamten durch den Delegaten der s. w. Großloge, Br. Expräs. Dr. Emanuel G r o ß der w. „Humanitas" vorgenommen wurde.

Die Loge trat mit einem Mitgliederstande von 56 Brüdern in das Berichtsjahr. Neu eingeführt wurden sechs Brüder, ein Bruder ist ohne Abgangskarte ausgetreten, so daß die Loge am Schlusse des Termins 61 Brüder zählt. Ein gütiges Geschick hat uns im heurigen Jahr vor Verlusten durch den Tod bewahrt.

Es wurden im ganzen 16 ordentliche Sitzungen abgehalten, die insgesamt von 565 Brüdern besucht waren. Dies entspricht einer durchschnittlichen Besuchsziffer von 37 Brüdern (62%). In den Sitzungen wurden nachstehende V o r t r ä g e u n d R e f e r a t e gehalten:

a) V o r t r ä g e :

Br. Expräs. Dr. Fritz K n ö p f m a c h e r („Freundschaft"): „Das Problem der Utopie". (In offener Loge.)
Br. Expräs. Dr. Walter K o h n e r („Karlsbad"): „Der moderne Antisemitismus". (In offener Loge.)
Br. Expräs. Prof. Dr. Oskar S t r a ß („Alliance"): „Goethes Persönlichkeit". (In offener Loge.)
Br. Expräs. Dr. Ing. Siegwart H e r m a n n („Bohemia"): „Einblicke und Ausblicke". (In offener Loge.)
Br. Dr. Karl P o l e s i e : „Der Chassidismus (Entstehung und Wesen)".
Br. Expräs. Prof. Ernst M ä n d l : „Zum Frauenproblem". (In offener Loge.)
Br. Expräs. Dr. Ernst R y c h n o v s k y („Bohemia"): „Das IV. Jahrbuch der Gesellschaft für Geschichte der Juden in der Čechoslovakischen Republik".
Br. Präs. Karl L a n g : Festrede zum Ordenstag.
Br. Expräs. Prof. Dr. S t a r k e n s t e i n („Bohemia"): „Die notwendigen Folgerungen aus dem Satze: Alles schon dagewesen". (In offener Loge.)
Br. Dr. Felix W e l t s c h („Bohemia"): „Tod und Unsterblichkeit". (In offener Loge.)
Br. Prof. Dr. Heinrich S c h w e n g e r : „Spinoza und seine Stellung zu dem Judentum". (In offener Loge.)
Br. Hermann K o t e k : „Walter Rathenau und seine Ideen in unserer Zeit".

b) R e f e r a t e :

Br. Dr. Karl P o l e s i e : „Wiedereinführung resp. Wiederbelebung jüdischer Gebräuche in der Familie". (Korreferat: Br. Expräs. Karl H e r m a n n.)
Br. Expräs. Karl H e r m a n n : Über die Sitzung der s. w. Großloge.
Br. Expräs. Dr. Hugo L ö w y : Über die Sitzung des s. w. Generalkomitees.
Br. Richard E p s t e i n : Über Ferdinand Frieds „Ende des Kapitalismus".
Br. Expräs. Karl H e r m a n n : Über die Monatshefte des deutschen Distriktes.
Br. Otto S c h w a r z k o p f : Aus den B'nai-B'rith-Magazinen.
Br. Expräs. Prof. Ernst M ä n d l und Expräs. Karl H e r m a n n : „Palästinaprobleme".
Br. Expräs. Dr. Emil K o r n f e l d („Freundschaft"): Über die Herbsttagung des s. w. Generalkomitees.

Br. Expräs. Prof. Dr. Ernst Mändl, Br. Expräs. Hermann und Bruder Vizepräs. Straß referierten über Sitzungen des Geistigen Komitees der s. w. Großloge.

Br. Vizepräs. Walter Straß referierte überdies fast in jeder Sitzung gemäß eines Beschlusses des Geistigen Komitees über aktuelle Fragen und Ereignisse im Judentum. Diese kurzen und doch übersichtlichen Berichte des Br. Vizepräsidenten fanden den ungeteilten Beifall aller Brüder und sind zu einem ständigen wertvollen Bestandteil der Tagesordnungen unserer Sitzungen geworden.

Das brüderliche Verhältnis zu den Nachbarlogen wurde durch gegenseitigen Besuch der Sitzungen, namentlich der Festsitzungen, aufrecht erhalten und vertieft. Die Loge beteiligte sich insbesondere an den Festsitzungen der w. Loge „Freundschaft“ anläßlich der Installierung der neuen Beamten und anläßlich ihres 20jährigen Bestandes. Außerdem wurde mit der w. „Freundschaft“ eine Sitzung in Brüx veranstaltet, bei der 75 Brüder anwesend waren und bei der Br. Dr. Polesie den oben erwähnten Vortrag über Chassidismus hielt. Andererseits war die w. „Freundschaft“ bei den Festsitzungen der „Veritas“ stets durch eine größere Anzahl von Brüdern, namentlich aus Brüx, vertreten. Auch bei der anläßlich der Installierung der neugewählten Beamten stattgefundenen Festsitzung der w. „Union“ nahm die „Veritas“ durch eine Abordnung teil.

Das Komitee für geistige und soziale Interessen hielt während des ganzen Berichtsjahres fast allwöchentlich, im ganzen 32 Sitzungen ab. Es wurde eine ganze Reihe von Referaten mit Diskussionen über Orden und Judentum berührende Fragen erstattet. Aus der Fülle der Referate, außer denen, die zu Vorträgen in der Loge führten, seien nur folgende angeführt:

Br. Vizepräs. Walther Straß: „Abänderung der Bestimmungen über die Wählbarkeit in das s. w. Generalkomitee“.

Br. Richard Epstein: „Die politische und wirtschaftliche Situation und die Juden“.

Br. Vizepräs. Walther Straß: Arbeitsstellennachweis.

Br. Expräs. Dr. Hugo Löwy: „Abänderung der Vorschriften über die Pflichten auswärtiger Brüder“.

Br. Richard Epstein: „Über die Einführung von Merkblättern“.

Hinsichtlich der Heranbildung der Jungbrüder wurde vom Komitee angeregt, daß der jeweilige Präsident bei jeder sich bietenden Gelegenheit in der Loge die zum vollen Verständnisse von Referaten und Vorträgen notwendigen Aufklärungen über die Konstitution, Statuten und Geschäftsordnung, sowie über die Zwecke und Ziele unseres Ordens gebe, daß ferner zwangslose Zusammenkünfte der Brüder veranstaltet werden, bei welchen ein älterer Bruder einen Instruktionsvortrag halten soll. An demselben haben alle Brüder, welche dem Orden nicht länger als drei Jahre angehören, teilzunehmen, während allen übrigen Brüdern das Erscheinen freisteht. Solche Zusammenkünfte sind auch in Rakonitz, Komotau und Laun abzuhalten.

Das Komitee für geistige Interessen befaßte sich ferner mit der infolge der zunehmenden Mitgliederzahl immer dringlicher werdenden

Frage der Beschaffung angemessener Logenräumlichkeiten. Es wurde ein Subkomitee zu diesem Zwecke eingesetzt, dessen Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind.

Die Logenbibliothek wurde durch Anschaffung einer Anzahl neuer auf dem Gebiete der jüdischen Literatur erschienenen Bücher und durch den Fortbezug der Zeitschriften „Menorah“ und „Palästina“ und durch die Lieferungen der Soncino-Gesellschaft bereichert.

In charitativer Hinsicht hat sich die Loge an der über ihre Anregung in der Stadt Saaz geschaffenen Aktion zur Ausspeisung hungernder Schulkinder auch im Berichtsjahr in hervorragender Weise beteiligt, indem sie einerseits namhafte Beträge für diesen Zweck widmete, andererseits wurden armen Kindern bei Brüdern Kosttage gewährt. Auch zur Linderung der Not der Arbeitslosen der Stadt Saaz hat die Loge größere Beiträge zur Verfügung gestellt. Gleiche Sammelaktionen wurden auch von den auswärtigen Brüdern, vor allem in Komotau, durchgeführt. Einem schwächlichen Kind wurde kostenloser Aufenthalt in dem unter Patronanz der w. „Freundschaft“ stehenden Kinderheim in Gersdorf gewährt.

Die beiden über Auftrag der s. w. Großloge im Frühjahr und Herbst unter den Brüdern eingeleiteten Sammelaktionen für unsere Glaubensgenossen in Karpathorußland hatten in Anbetracht der geringen Mitgliederanzahl unserer Loge und bei Berücksichtigung der derzeitigen wirtschaftlichen Depression einen ansehnlichen Erfolg. Diese Sammlungen ergaben 3200 Kč im Frühjahr und 3225 Kč im Herbst.

Größere Beträge wurden weiters dem Heime jüdischer Handelslehrlinge in Prag, dem Pensionsvereine jüdischer Lehrer und anderen Vereinigungen gewidmet. Dem neugegründeten jüdischen Sporthause in Joachimsthal wurde ebenfalls ein größerer Betrag zugewendet.

Der unermüdlichen Arbeit des von der s. w. Großloge bestellten Sachverwalters des Meraner Asyls Br. Expräs. Siegmund Weiner gelang es auch im heurigen Jahre, einen Betrag von 4155 Kč an den Verein abzuführen, obwohl nicht weniger als zwölf Mitglieder infolge eigener wirtschaftlicher Not die Beiträge nicht leisten konnten.

Das gesellige Leben in der Loge war sehr rege. Allwöchentlich Donnerstag, auch während der Ferien, fand sich eine größere Anzahl von Brüdern aus Saaz und dessen nächster Umgebung im Logenheime zu zwangslosem Gedankenaustausche zusammen. Nach den Festsitzungen fand stets ein Brudermahl statt, dem zweimal auch die Angehörigen der Brüder beigezogen wurden.

Am 30. April veranstaltete das Geselligkeitskomitee im Anschlusse an das Brudermahl einen Bunten Abend, dessen Programm ausschließlich von Brüdern und deren Angehörige bestritten wurde. An der Veranstaltung, die äußerst animiert verlief, nahmen mehr als hundert Personen teil.

„Fides" (Bratislava).

Das achte Logenjahr wurde am 9. Jänner 1933 mit der Installation der Beamten durch den Delegaten der s. w. Großloge Bruder Großsekretär Adolf L i l l i n g eröffnet.

Die Wirtschaftskrise war in diesem Jahre mehr zu verspüren als im vergangenen, ihre Folgen waren zwar für die Lage der Brüder selbst nicht katastrophal, jedoch erschienen sie in der etwas verminderten Leistungsfähigkeit der Logenmitglieder. Es wurden 16 Logensitzungen, 1 Trauersitzung und 3 offene Sitzungen gehalten.

Die Trauersitzung wurde zum Gedenken unseres unvergeßlichen Br. Expräs. Markus F r a n k l gehalten. Mit der so bedeutenden jüdischen Tugend der Gerechtigkeit begnadet, bleibt sein Leben ein leuchtendes Beispiel der Würde eines Ben-Brith, seine Gedanken, Aussprüche und Ermahnungen wurden zu geflügelten Worten auch für künftige Generationen. Br. Präsident Dr. K o n d o r hielt die Gedenkrede, welche auszugsweise im Monatshefte von Juli-August veröffentlicht wurde.

Die geistigen Leistungen drücken sich in 12 V o r t r ä g e n, 6 R e f e r a t e n und einer D i s k u s s i o n s s i t z u n g aus.

Es wurden folgende V o r t r ä g e gehalten:

Br. Dr. Julius H e r z k a: „Die Psychoanalyse des Bolschewismus".
Br. Dr. Aladár P o r z s o l t: „Über Antisemitismus".
Br. Dr. Max F e j é r: „Die Krise des Liberalismus".
Br. Adalbert M a n d u l a: „Zielsetzungen der Loge".
Br. Ing. Otto K a p p: „Über Nationalismus".
Br. Dionys T r e b i t s c h: „Nationaler Gedanke und Judentum".
Br. Expräs. Univ.-Prof. Dr. Emil S t a r k e n s t e i n: „Über die Logendevise".
Br. Dr. Hans E h r e n w a l d: „Die psychischen Wurzeln des Antisemitismus".
Br. Adalbert F o r b á t h: „Über die Wirtschaftskrise".

In offener Sitzung:

Br. Expräs. Dr. Hugo H e r r m a n n: „Der Alltag der Frau in Palästina".
Br. Julius F a l k: Reise in Palästina.
Br. Ernst G o l d s c h m i d t: „Oskar Neumann, der Dichter".

Ferner hielten R e f e r a t e ab:

Br. Expräs. Josef F i s c h e r: über die Tagung des Generalkomitees, weiters über die Kinderbewahranstalt der Todesco-Stiftung,
Br. Expräs. Dr. Koloman D e z s ö: über das jüdische Schulwesen in der Slovakei,
Br. Dr. Oskar N e u m a n n: über das jüngste Buch der Historischen Gesellschaft,
Br. Dr. Alexander A r d ó: über die Monatshefte der Orientlogen „Menorah",
Br. Dr. Julius H e r z k a: über die Sitzung des Geistigen Komitees der Großloge; anknüpfend daran eine kurze Gedenkrede über Spinoza anläßlich der 300. Wiederkehr von dessen Geburtstag.

Eine D i s k u s s i o n s s i t z u n g wurde anknüpfend an den Vortrag des Br. Adalbert M a n d u l a „Zielsetzungen der Loge" abgehalten.

Die karpathorussische Frage beschäftigte natürlich die Loge nach wie vor. Außer der Beteiligung an der von der Großloge eingeleiteten Hilfsaktion machte die Loge den Versuch, junge Leute aus Karpathorußland als Lehrlinge unterzubringen. Zwei haben sich sehr gut bewährt und arbeiten zur vollen Zufriedenheit ihrer Dienstgeber, der dritte war nicht arbeitsfähig und wurde mit Reisespesen nach Hause geschickt. Die Spesen und die Unterhaltungsbeiträge deckten die Loge und Br. Präsident Dr. Kondor je zur Hälfte. Diese Aktion wird nach Tunlichkeit ausgedehnt, um die dortige junge Generation aus dem Elend zu befreien. Hiezu reichen natürlich die Mittel der Loge nicht aus, nach ihrer Ansicht müßte ein großzügiger Arbeitsnachweis hiefür organisiert werden.

Von der humanitären Tätigkeit der Loge zeugen die Zuwendungen an verschiedene Wohlfahrtsinstitutionen im Betrage von Kč 25.146.70. In besonders zu berücksichtigenden Fällen wurden einzelnen Personen außerdem Unterstützungen gewährt. Für die Notleidenden in Karpathorußland spendete die Loge bei der Aktion der Großloge 10.000 Kč, für das jüdische Spital in Bratislava 10.000 Kč, für den Keren Kajemeth 1000 Kč, für den Keren Hajessod 1000 Kč. Die Sammlung für das Asyl mittelloser Kranker in Meran ergab 4235 Kč. Die Sammelaktion führte wie alljährlich Br. Dr. Theodor Ruhig durch. Auch der Tuberkulosefürsorge wurde — wie in früheren Jahren — durch Kooperation mit der Masaryk-Liga besonderes Augenmerk gewidmet.

Die israelitische Kleinkinderbewahranstalt der Todesco-Stiftung steht nach wie vor unter besonderer Patronanz der Loge.

Das Interesse für das Bratislavaer jüdische Spital wird in Logenkreisen aufrechterhalten. Mehrere Brüder sind Mitglieder des Kuratoriums, sämtliche sind Mitglieder des jüdischen Krankenhausvereines, welcher alle seine Mittel dem Jüdischen Spital zuwendet. Innerhalb der Loge ist eine große Spende für das Spital zu verzeichnen. Ein Bruder spendete anonym, jedoch an der Art und Großzügigkeit von allen Brüdern sofort erkannt, 50.000 Kč zur Schaffung eines Dr.-Josef-Popper-Fonds, dessen Erträgnis dem Spital so lange zugeführt wird, als es die Loge für angemessen hält. Der s. w. Großpräsident hat seine Zustimmung zu dieser Benennung des Fonds erteilt.

Ein anderer bestehender Fonds wurde nach unserem verewigten Expräsidenten Markus Frankl benannt. Der Fonds wurde durch ausgiebige Spenden vermehrt. Er dient humanitären Zwecken, besonders der Hilfe für Karpathorußland.

Der Stand der Brüder war Ende 1931 63, gestorben ist 1, ohne Abgangskarte ausgetreten 1, neueingeführt wurden 6, der Stand Ende 1932 betrug sonach 67.

Der Logenbesuch war zufriedenstellend, im Vergleiche zu früheren Jahren besser. An 16 Logensitzungen nahmen 563 Brüder teil, der durchschnittliche Besuch beläuft sich auf 35, d. i. 52% der Brüder überhaupt und 74% der ortsansässigen Brüder.

In den Sommermonaten fanden gesellige Zusammenkünfte der Brüder und ihrer Angehörigen statt.

Nach den Logensitzungen fand jeweils ein Brudermahl statt, an welchem fast alle zur Logensitzung erschienenen Brüder teilnahmen und hiebei die Logenarbeit durch Wechselreden über das in der Loge behandelte Thema fortsetzten.

„Ostravia" ⟨Mähr.=Ostrau⟩.

Das abgelaufene Geschäftsjahr wurde mit der Festsitzung vom 9. Jänner 1932 eröffnet, bei welcher der Delegat der s. w. Großloge Br. Expräs. Dr. Karl M o s e r der w. „Karlsbad" den neuen Beamtenrat mit Br. Dr. Josef R u f e i s e n als Präsidenten installierte.

Die Loge zählte zu Beginn des Berichtsjahres 58 Brüder. Eingeführt wurden vier Bürder. Ein schwerer Verlust traf die Loge durch den Tod des Br. Dr. Max B e e r, welcher am 22. April 1932 verschieden ist. Mit Jahresschluß zählte die Loge 61 Brüder.

Im Laufe des Jahres wurden 17 ordentliche Sitzungen abgehalten, die durchschnittlich von 41 Brüdern besucht waren. Es wurden folgende V o r t r ä g e bzw. R e f e r a t e gehalten:

23. Jänner: Br. Bernhard K n ö p f e l m a c h e r („Silesia"): „Die Wirtschaftskrise".
8. Feber: Br. Dr. Felix W e l t s c h („Bohemia"): „Der einzelne und die Loge".
Br. Expräs. Dr. Herrmann F u c h s (Korreferat Br. Dr. Othmar H u s s): „Die Stellungnahme der Loge zu Unterstützungen der Vereine und Institutionen".
5. März: Br. Dr. Ernst W e c h s b e r g : „Der Islam". (Offene Loge.)
14. März: Br. Prof. B r a u n (Wien): „Über wissenschaftliche und dichterische Begabung". (Offene Loge.)
9. April: Br. Direktor H a h n : „Jüdische Not und die Möglichkeit ihrer Bekämpfung".
30. April: Expräs. Br. Dr. F u c h s : Referat über die Tagung der Großloge und des Generalkomitees.
4. Juni: Fortsetzung der D i s k u s s i o n über die jüdische Wirtschaftsnot und die Möglichkeit ihrer Bekämpfung, eingeleitet durch ein Referat von Br. Prof. Dir. H a h n und Br. Ing. S c h e i b n e r über Stellenvermittlung.
24. September: Br. Präsident Dr. R u f e i s e n : Gedächtnisrede auf die verstorbenen Brüder.
22. Oktober: Expräs. Br. Dr. K u l k a : Ordenfestrede.
5. November: Br. Ing. S c h e i b n e r : „Popper-Lynkeus Nährpflicht".
19. November: Expräs. Br. Dr. F u c h s : Die Tagung des Generalkomitees.
Br. Prof. Jehuda E p s t e i n (Wien): Interview mit einem Künstler. (Offene Loge.)
3. Dezember: Br. Prof. L ö w : „Kollektivismus und Individualismus".
17. Dezember: Br. Prof. F e d e r m a n n : Das Jahrbuch der Gesellschaft für Geschichte der Juden, Band 3.

Außerdem hielt der w. Präsident in der Trauersitzung vom 30. April die Gedächtnisrede nach dem verstorbenen Bruder Dr. Max B e e r.

Am 21. März sprach Herr S h e n h a b i aus Palästina über Erziehungsfragen in Palästina.

Die regelmäßigen geselligen Zusammenkünfte an jedem Mittwoch wurden von den Brüdern gerne besucht. An Samstagen, an denen keine ordentlichen Logen-Sitzungen stattfanden, trafen sich die Brüder und Schwestern zu geselligen Zusammenkünften im Logenheime.

Obzwar keine eigene Schwesternvereinigung bei unserer Loge besteht, gab es regelmäßige Zusammenkünfte der Schwestern an jedem Donnerstag, bei denen in Form der „Gesprochenen Zeitung" sehr anregende Vorträge gehalten wurden.

Die Loge beteiligte sich auch durch entsprechende Abordnungen an den Festlichkeiten der Nachbarlogen, so besonders an der Feier der w. „Silesia" anläßlich des 70. Geburtstages von Br. Expräs. Dr. Wolf.

In herzlicher, wenn auch den Intentionen des Jubilars entsprechend bescheidener Weise feierte die Loge den 75. Geburtstag ihres Bruders Expräs. Dr. Böhm und den 81. Geburtstag von Br. Expräs. Dr. Hilf.

Die Komitees und der Beamtenrat hielten regelmäßig Sitzungen ab, besonderen Eifer entwickelte das Komitee für geistige Interessen, das vor allem mit den Fragen der Zentralisierung der Fürsorge, der Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, der Ehrung des Andenkens der verstorbenen Brüder, der Beratung über die Propaganda für das Jahrbuch der Historischen Gesellschaft usw. sich beschäftigte.

Die außerhalb Mährisch-Ostraus, teils in Oderberg, teils in Friedek-Mistek und Freistadt wohnenden Brüder beteiligten sich nicht nur regelmäßig an den ordentlichen Logensitzungen, sondern besuchten auch die geselligen Zusammenkünfte an den Mittwochabenden sehr fleißig.

Die Finanzlage der Loge hat sich im abgelaufenen Jahre nicht geändert. Die Anforderungen, die an die Loge gestellt wurden, waren sehr groß und wir verdanken es der Opferfreudigkeit der Brüder, wenn unser Vermögen um einen ansehnlichen Betrag gestiegen ist. Vor allem ist es auch gelungen, die Regien wesentlich zu reduzieren.

Die Fürsorge nach innen nahm unsere Loge nicht allzusehr in Anspruch. Wir haben für Waisen nach verstorbenen Brüdern mehrfach Erziehungs- und Studienbeiträge geleistet, in einem Falle einem Bruder wirtschaftliche Unterstützung, in einem anderen Falle einer Witwe nach einem Bruder Unterstützung gewährt.

Die Fürsorge nach außen wurde tatkräftigst gepflegt. Subventionen wurden erteilt an folgende Institutionen: Hechaluz; karpathorussische Hilfsaktion; Makabi; Lehrlingsheim, Prag; Kindergemeinschaft Mischmar Haemek; Verein der israelitischen Lehrer- und Kultusgemeindebeamten, Prag; Tarbuth; Arbeitslose Mährisch-Ostrau; Winterlager Techelet Lawan; Altersversorgungsheim „Union", Mährisch-Ostrau.

Auch mehrere jüdische Studenten erhielten monatliche Unterstützungen. Sammlungen unter den Brüdern wurden für folgende Zwecke gemacht: Blindeninstitut Hohe Warte, Wien; Freitischverein, Mährisch-Ostrau; karpathorussische Hilfsaktion; Meraner Asyl; die

Loge war auch Mitglied verschiedener humanitärer und kultureller Vereine.

Durch die Tatsache, daß unsere Brüder auch an der Spitze der hiesigen humanitären Vereine stehen, konnten wir auch außerhalb der Loge der jüdischen Gemeinschaft große Dienste leisten. Unser Bestreben ging dahin, die Fürsorgetätigkeit in Ostrau zu zentralisieren, zu produktivieren und Institutionen zu fördern, die dauernde und weiter wirkende Erfolge versprachen.

„Humanitas" ‹Prag›.

Die Beamten wurden in der Logensitzung vom 16. Jänner 1932 durch den s. w. Delegaten Br. Expräs. Oskar Stein der w. „Praga" in ihre Ämter installiert. Im Amtsjahre 1932 wurden insgesamt achtzehn ordentliche Sitzungen abgehalten.

Das Abhalten von Vorträgen war keine mechanische Programmtätigkeit, sondern die Brüder konnten alles das, was sie geistig intensiv beschäftigt hat und gedanklich produktiv wurde, als Vorträge vor die Loge bringen. Ganz besonders instruktiv und zugleich erfreulich waren die Debatten, die das heutige Logenleben selbst betroffen haben und die den lebhaften seelischen Anteil selbst der jüngsten Brüder bewiesen und bestätigt haben.

Besonders hervorzuheben ist die kulturelle Anteilnahme der Loge an den bildenden Künsten, indem einerseits begabte junge Künstler subventioniert und andererseits für 3000 Kč drei Bilder jüdischer Künstler angekauft wurden. Es waren dies die Maler: Alfred Justitz, Mitglied des „Mánes", Fritz Feigl, Mitglied der „Secession", und Jakob Bauernfreund, Meisterschüler des Prof. Nowak. Weiters wurde dann für das kommende Jahr der zweite Meisterschüler des Prof. Nowak, Andre Némes, subventioniert und durch diese Subvention wurde es den beiden Kunstschülern ermöglicht, einen mehrmonatlichen Aufenthalt in Paris zu Studienzwecken sicherzustellen. Diese Aktion zur Förderung bildender Künstler ist nur als Einleitung weiterer Aktionen in dieser Richtung gedacht. Weiters wurde unterstützt das Jüdische Museum in Prag, die Aktion zur Förderung des geistigen Lebens in Karpathorußland und der Ostslovakei, der Hechaluz (Lehrfarm in Komorau), die Gesellschaft für die Wissenschaft des Judentums in Berlin u. a., so daß für kulturelle Zwecke 14.600 Kč verausgabt wurden.

In sozialer Hinsicht wurde dann weiter der Pensionsverein jüdischer Lehrer tatkräftig unterstützt (5000 Kč), zur Karpathorussischen Aktion der s. w. Großloge steuerte die Loge fast über ihre materiellen Verhältnisse bei (20.000 Kč), weiters wurde eine große Anzahl jüdischer Institutionen im Sinne der Instruktionen der s. w. Großloge reichlich unterstützt. So: die Notstandsaktion in Prag, die Jugendstrandkolonie Grado, das Heim für verlassene jüdische Kinder, das israelitische Kurhospital in Marienbad, die Jüdische Studentenhilfe in Prag, die Fürsorgezentrale in Prag, die Volksküche in Prag, das Blindeninstitut Hohe Warte in Wien, das Handwerkerlehrlingsheim in Prag, Studentský domov in Prag, Jubilejní fond židovských žáků na českých

školách, Jüdische Mensa in Mukačevo, Turnverein Makkabi in Prag. Insgesamt betrugen die sozialen Leistungen 36.000 Kč.

Die Loge hat ihre Delegierten in folgende unter ihrer Patronanz stehende Vereine entsendet: Israelitisches Knabenwaisenhaus, Belgická, Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis, Heim für verlassene Kinder, Herderverein, Meraner Asyl, Fürsorgeverein für Schwachsinnige in Hloubětín, Toynbeehalle, Pensionsverein für israelitische Lehrer und Kultusbeamte im čechoslovakischen Staate, Jüdisches Handwerkerlehrlingsheim und Heim für Handelslehrlinge.

Für den unter Patronanz der Loge stehenden Pensionsverein für israelitische Lehrer und Kultusbeamte wurde überdies ein besonderes Propagandakomitee ernannt und die Mitgliedschaft der Brüder in diesem Vereine ist eine obligatorische. Die leitenden Stellen in diesem Verein haben Brüder der w. „Humanitas“ inne.

Auch im Handwerkerlehrlingsheim, welches sich einer besonderen Fürsorge der Loge „Humanitas“ erfreut, sind Brüder der Loge im Ausschuß eifrig tätig. Ebenso im Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis.

Der durch die Geschäftsordnung vorgeschriebene, nur buchmäßig geführte Unterstützungsfonds wurde aus dem Überschuß des Jahres 1931 um 10.000 Kč aufgefüllt und beträgt derzeit 80.000 Kč.

Auch heuer fanden wieder über Veranlassung des gemeinsamen Pflichtenüberwachungskomitees regelmäßige Zusammenkünfte der Brüder in Pardubice und Hradec Králové statt. Der Obmann des Komitees, Großvizepräs. Dr. Wiesmeyer, sorgte dafür, daß Brüder der Prager Logen zu diesen gemeinsamen Zusammenkünften delegiert wurden und dort im Kreise der Brüder und ihrer nächsten Angehörigen über die Logenidee und ihre innere und äußere Organisation Referate hielten, die größtes Interesse hervorgerufen haben. Brüder der w. „Humanitas“, die solche Referate hielten und diese Zusammenkünfte leiteten, waren: Expräs. Dr. Wiesmeyer, Expräs. Dr. Rix und Mentor Dr. Ervin Rindler.

Außerdem fand am 19. Juni 1932 in Hradec Králové eine von den drei Prager Logen veranstaltete Logensitzung statt, der alle drei Präsidenten der Prager Logen beiwohnten und eine große Anzahl auswärtiger Brüder aus Pardubice, Hradec Králové und Umgebung, sowie aus Trautenau.

Im Jahre 1932 wurden folgende Vorträge und Debatten gehalten:

3. Feber: Expräs. Dr. Emil Wiesmeyer: Referat „Die Frauen und die Logen“.

14. Feber: Br. Dr. Leopold Jung: „Aktuelní otázky hospodářské“.

2. März: Dr. Hugo Bondy: Z knihy Alberta Schweizera „Aus meinem Leben und Denken“.

16. März: Br. Otto Brod: „Das Leben der Ameisen, oder ist der Kommunismus eine für Menschen mögliche Lebensform“?

6. April: Br. Dr. Egon Grünfeld: „Betrachtungen zum russischen Strafgesetz“.

30. April: Br. Otto B r o d : „Kann die Loge die Sehnsucht nach menschlicher Gemeinschaft erfüllen“? (Einführungssitzung.)

11. Mai: Br. Ervín H i r s c h : „Andělé mezi námi“ od Františka Langra.

25. Mai: Expräs. Dr. Alois S c h r e i e r : Buchreferat „Das Wunder in der Heilkunde“ von Erwin Liek.

8. Juni: Br. Dr. Paul E i s n e r : „Dojmy z Moskvy a Leningradu“.

21. September: Br. Hans S c h n e i d e r : „Jüdische Köpfe aus der neuen deutschen Politik (Kurt Eisner, Rosa Luxemburg)“.

5. Oktober: Br. Dr. Egon G r ü n f e l d : Referat über das Jahrbuch der historischen Gesellschaft.
Br. Präs. Arch. Leopold E h r m a n n : „Jüdische Denkmalspflege durch den Obersten Rat“.

19. Oktober: Br. Hans S c h n e i d e r : „Jüdische Köpfe aus der neuen deutschen Politik (Maximilian Harden, Walter Rathenau)“. Fortsetzung.

9. November: D i s k u s s i o n über das Thema: „Nachkriegszeit und die Logen“.

26. November: Br. Ervín H i r s c h : „Vojtěch Rakous“ (k 70. narozeninám).

7. Dezember: Fortsetzung der Diskussion über das Thema: „Nachkriegszeit und die Logen“.

21. Dezember: Br. Expräs. Luděk D u x : Referát o poradách osvětového komitétu vd. velkolóže s následující rozpravou.

11. Jänner 1933: Br. Expräs. Dr. Emanuel G r o ß : „Dostojewski und Solowjew“.

Wie aus Vorhergehendem ersichtlich ist, wurden besonders die Nachkriegsverhältnisse in den Logen eingehend diskutiert, was wohl auch zu praktischen Vorschlägen führen dürfte.

Zum Schluß muß noch erwähnt werden, daß die Loge besonders dem friedlichen nationalen Zusammenleben der Brüder ihr besonderes Augenmerk zuwendet und dadurch ein ungestörtes und wirklich brüderliches Zusammenleben auch in dieser Richtung erreicht hat.

Am 14. Oktober 1932 erreichte Br. Expräs. Rat Luděk D u x sein 70. Lebensjahr. Alle Expräsidenten mit dem Präsidenten zusammen brachten dem Jubilar in seiner Wohnung die Glückwünsche der Loge dar, in der folgenden Logensitzung feierte der Präsident den Expräs. Luděk Dux als Vorbild eines Bruders, dankte ihm für die geleistete Arbeit und wünschte ihm ferneres Wohlergehen. In einer der nächsten Logensitzungen wurden dann seine beiden Söhne in die Loge eingeführt.

„Menorah“ (Trautenau).

Das Logenjahr begann mit einem Mitgliederstand vom 43 Brüdern, neu eingeführt wurden vier Brüder, Abgang war keiner, so daß der Stand mit 31. Dezember 1932 47 Brüder beträgt.

Es fanden insgesamt sechzehn Sitzungen statt, davon je eine Festsitzung anläßlich der Installierung und der Einführung neuer Brüder, zur Feier des Ordenstages und eine gemeinsame Sitzung mit der w. „Philanthropia“ im September in Trautenau.

Die Sitzungen waren mindestens von 20, höchstens von 37, durchschnittlich von 25 Brüdern besucht. Von den in Trautenau wohnhaften Brüdern haben durchschnittlich 19 (80%), von den auswärts wohnen-

den 6 (25%), durchschnittlich 55% die Sitzungen besucht. Die ortsansässigen Brüder ließen sich nur durch zwingende Gründe vom Sitzungsbesuch abhalten. In Anbetracht der stark spürbaren Auswirkung der Wirtschaftskrise ist der Besuch als äußerst befriedigend zu bezeichnen.

Im Sinne des Beschlusses der s. w. Großloge vom 27. April 1930 wurden die auswärtigen Brüder in der Installierungssitzung und außerdem jeder einzelne schriftlich auf ihre Verpflichtungen der Loge gegenüber aufmerksam gemacht. Die Veranstaltung von Bruderzusammenkünften außerhalb der Loge war nicht erforderlich.

Der Zusammenhang mit der Mutterloge der w. „Philanthropia" hat im Berichtsjahre in geistiger Hinsicht besondere Intensität gewonnen und ist äußerlich in der gemeinsamen Sitzung und einer starken Beteiligung der Loge gelegentlich der Einweihung der neuen Logenräume der w. „Philanthropia" in Erscheinung getreten. Sehr innige Beziehungen wurden mit den in Pardubitz und Königgrätz wohnhaften Brüdern gepflegt, die in größerer Zahl an vier Sitzungen der Loge teilnahmen. Namentlich die Diskussion, die Br. Arnold der w. „Bohemia" am 10. Dezember über den in den Monatsblättern erschienenen Artikel des Br. Dr. Kleiner der gleichen Loge (bei Anwesenheit des Autors) einleitete, war für alle Teilnehmer ein geistiges Erlebnis. An der Sitzung, welche die w. „Bohemia" mit den anderen Prager Logen im Juni 1932 in Königgrätz veranstaltete, nahmen zwölf Brüder der w. „Menorah", an einer Bruderzusammenkunft im Oktober 1932 in Pardubitz zwölf Brüder und Schwestern teil.

Wie in den Vorjahren oblag dem Komitee für geistige und soziale Interessen die Leitung der Loge in diesen Angelegenheiten. In zehn Sitzungen wurden die Logensitzungen vorbereitet, jüdische Fragen allgemeiner Art und Ordensfragen behandelt. Immer wieder beschäftigte das Komitee die Frage der Zukunft des Ordens und dessen Ausgestaltung.

Besonders rühmend sei die Tätigkeit des Anschaffungs- und Wirtschaftskomitees und der Schwestern der darin tätigen Brüder hervorgehoben.

Da die jüdische Bevölkerung Trautenaus und somit auch die Logenangehörigen in der Bibliothek des Zionistischen Volksvereines „Theodor Herzl" eine nach allgemeinen und jüdischen Gesichtspunkten wohlgewählte geistige Nährstätte findet, wird die Bücherei der Loge vor allem nur von dem Gesichtspunkte aus erweitert, daß große wissenschaftliche jüdische Unternehmungen (Enzyklopädie, Lexikon) sowie andere wertvolle Veröffentlichungen (Buber-Rosenzweig, Bibel) gefördert und Behelfe zu Vorträgen angeschafft werden. Die Logenbibliothek besteht derzeit aus 95 Bänden und Zeitschriften. Neuanschaffungen im Werte von 1500 Kč.

Da es für die Loge keine eigentliche Tätigkeit nach außen hin gibt, so besteht die wesentliche Aufgabe darin, bei den Brüdern das Interesse für Loge, Orden und Judentum zu steigern, ihre Verantwortlichkeit gegenüber allem Jüdischen zu vertiefen und ihr soziales Gewissen zu schärfen.

Wie im Vorjahre so auch heuer wurden während der Sommermonate Zusammenkünfte mit den zur Kur in Johannisbad weilenden fremden Brüdern und Schwestern (6) veranstaltet, die durchschnittlich von 32 Teilnehmern besucht waren. (Siehe Monatsblätter 1932, S. 421 folgende.)

Im Mittelpunkte der geistigen Darbietungen der Loge standen der Orden, Politik und Wirtschaft unserer Tage, Karpathorußland und Palästina.

A. Referate:

10. März: Br. Präs. Stern: Über die Sitzung des Geistigen Komitees der s. w. Großloge.
2. April: Br. Dr. Lederer: Aus B.-B.-Blättern.
23. April: Br. Präs. Stern: Über die Tagung der s. w. Großloge.
22. Dezember: Br. Dr. Stern: Über das IV. Jahrbuch der Historischen Gesellschaft.
Br. Präs. Stern: Über die Sitzung des s. w. Generalkomitees.

B. Vorträge das Logenleben betreffend:

30. Jänner: Br. Präs. Stern: „Aktuelle Probleme unseres Distriktes".
17. September: Br. Präs. Stern: „Allgemeine Fragen unseres Ordens". (Als Einleitung zu einer Diskussion mit der w. „Philanthropia".)
29. Oktober: Br. Dr. Stern: „Zur Feier des Ordenstages".
10. Dezember: Br. Arnold (w. „Bohemia"): „Der Orden und die Juden auf dem Lande". (Als Einleitung zu einer Diskussion.)

C. In offener Loge. Unter Beiziehung der Schwestern und der nächsten Angehörigen der Brüder (durchschnittlicher Besuch 45) fanden folgende Vorträge statt:

a) Über jüdische Fragen:

27. Feber: Br. Dr. Cohn (w. Lessing-Loge, Breslau): „Überwindung der Not durch jüdische Selbstbesinnung".
7. Mai: Br. Dr. Stern: „Jüdische Probleme und Köpfe im Lichte der Wirtschaftsphilosophie".
9. Juni: Br. Moller: „Palästina 1932". (Mit eigenen Lichtbildern.)
20. Oktober: Br. Dr. Kugel (w. „Concordia"): „Die Juden in Karpathorußland".

b) Über allgemein ethische Fragen:

1. Dezember: Br. Dr. Ehrenfreund: „Freimaurer und Freimaurerei".

c) Über Wirtschaftsfragen:

7. Jänner: Br. Dr. Pollak: „Betrachtungen zur Wirtschaftskrise".

d) Über politische Fragen:

19. März: Br. Weißkopf: „Über das Wesen des Fascismus".
19. Mai: Br. Dr. Lichtner: „Ideologie des Nationalsozialismus".
22. September: Br. Präs. Stern: „Mussolini".
8. Oktober: Br. Dr. Lichtner: „Politische Fragen des Vorderen Orients".

e) Über pädagogische Fragen:

20. Feber: Br. Präs. Stern: „Aus meiner Werkstatt".

Die geldlichen Leistungen der Brüder beruhen nach wie vor auf dem Prinzipe der Selbstbesteuerung, das sich bei verschiedenen Anlässen völlig klaglos bewährt hat. Wenn auch die Durchschnittsleistung der Brüder infolge der wesentlich ungünstigeren wirtschaftlichen Lage einzelner zurückgegangen ist (heuer 1220 Kč an Mitgliedsbeiträgen und Selbstbesteuerung — im Vorjahre 1370 Kč; heuer rund 550 Kč an Spenden — im Vorjahre 700 Kč), so dürften die Brüder unter die materiell opferfreudigen des Distriktes gezählt werden.

Die persönlichen Eindrücke des Br. Vizepräsidenten Dr. Mayer gelegentlich der Einweihung der w. „Concordia", die Mitteilungen des Br. Großvizepräsidenten Dr. Wiesmeyer bei der Installierung der Beamten, der Vortrag des Br. Dr. Kugel u. a. m. haben die Verpflichtung hervorgerufen, alle Kräfte für die Linderung der körperlichen und geistigen Not der karpathorussischen Juden anzuspannen. Die Brüder haben die zwei Sammelaktionen des jüdischen Frauenkomitees in Prag mit zirka 6000 Kč unterstützt (die auswärts wohnenden nicht mitgerechnet), dem hebräischen Gymnasium in Mukačevo und der Gesellschaft Tarbuth über 3000 Kč zugeführt. Aus Logenmitteln wurde für die Aktion der s. w. Großloge ein Betrag von 6000 Kč, der von der s. w. Großloge durchgeführten Förderung des karpathorussischen Schulwerkes 1500 Kč und endlich dem hebräischen Gymnasium in Mukačevo den Betrag von 1000 Kč zugewendet. Somit haben Loge und Brüder (soweit deren Beiträge erfaßt werden konnten) für Karpathorußland rund 17.500 Kč gespendet.

Die Loge wandte größere Geldbeträge zu: der Gesellschaft für die Geschichte der Juden in der Čechoslovakischen Republik (dritte Rate des Gründerbeitrages); dem Israelitischen Knabenlehrlingsheim in Prag (dritte Rate des Gründerbeitrages); dem Hechaluz; dem Brith Trumpeldor; der Bibliothek des zionistischen Volksvereines in Trautenau.

Sämtliche Brüder gehören pflichtgemäß als Mitglieder folgenden Vereinen an: dem Israelitischen Knabenwaisenhaus in Prag; dem jüdischen Hospitalverein in Teplitz-Schönau; dem Asyl für mittellose Israeliten in Meran.

Größere Beträge wurden zugewiesen: der Arbeitslosenfürsorge der Stadt Trautenau; dem Israelitischen Lehrerpensionsverein; dem Heim für jüdische Handwerkslehrlinge; dem Israelitischen Knabenwaisenhaus in Prag; dem Israelitischen Mädchen-Freitischverein und zwei jüdischen Studierenden.

Nach jeder Logensitzung und an allen Donnerstagen der sitzungsfreien Wochen fanden bis 15. Juni und vom 17. September an gesellige Zusammenkünfte statt, die durchschnittlich von 35 Brüdern und Schwestern besucht waren. Besonders hervorzuheben ist ein von Bruder Oskar Landesmann am 6. Feber inszenierter Theaterabend, der starken Beifall fand. Gelegentlich der Installierung der Beamten fand zum ersten Male ein von Schwestern zubereitetes Brudermahl im Logenheime statt, an dem 42 Brüder teilnahmen.

Ein Sederabend für die Jugend wurde auch heuer auf Anregung des Kultusvorstehers, Br. Mentor Rix, in unseren Räumen veranstaltet.

„Adolf Kraus-Loge" (Olmütz-Proßnitz, Sitz Olmütz).

Die Loge zählte zu Beginn des Jahres 1932 66 Brüder. Neu eingeführt wurden drei Brüder, zwei Brüder starben, so daß zum Schluß der Berichtsperiode der Stand 67 Brüder beträgt.

Im Jahre 1932 fanden siebzehn geschäftsordnungsmäßige Logensitzungen statt, davon war die erste im Jahre 1932 der Installation des Beamtenrates gewidmet, die vom s. w. Großpräsidenten vorgenommen wurde und dadurch ein besonderes Gepräge erhielt. Zwei Sitzungen wurden in offener Loge abgehalten. Außer den ordentlichen Sitzungen fanden insgesamt zwölf Bruderabende statt, welche teils Referaten, teils den Komiteearbeiten gewidmet waren. Diesen regelmäßig abgehaltenen Bruderabenden ist insofern eine besondere Bedeutung beizumessen, als an den Arbeiten der Komitees alle Brüder teilnehmen konnten. Weiters wurde hiedurch die Bahn zu einem engeren gesellschaftlichen Kontakt unter den Brüdern geebnet. In dieser letztgenannten Richtung ist noch zu erwähnen, daß sich das Geselligkeitskomitee durch die Veranstaltung eines Geselligkeitsabends und eines Sederabends um die Pflege der Geselligkeit unter den Brüdern und die Herstellung des familiären Kontaktes erfolgreich bemüht hat.

Die stärkste Frequenz der ordentlichen Sitzungen betrug 68, die schwächste 26. Die Sitzungen waren im Durchschnitt von 42 Brüdern besucht, demnach von 60%.

Wenn schließlich im obigen Zusammenhange hervorgehoben wird, daß die Loge im Sommer zusammen mit den Brüdern der w. „Ostravia" und „Silesia" einen Ausflug nach Teplitz bei Weißkirchen veranstaltete, welcher als äußerst gelungen zu bezeichnen ist, so ist diese Tatsache als besonders bemerkenswert zu verzeichnen, da dadurch die w. Adolf-Kraus-Loge vielleicht den Auftakt zu einer engeren Beziehung unter den Logen gegeben hat.

Sowohl die regelmäßige Abhaltung der Sitzungen als auch die gesamte Arbeit bei den Bruderabenden und in den Komitees entsprangen der angeregten Initiative des w. Präsidenten.

Im verlaufenen Jahre wurden nachstehende Referate und Vorträge gehalten:

Br. Dr. Eugen Großmann: „Aus der Zeitschrift Hamenorah".
Br. Dr. Ludwig Meißner: „Auszug aus der amerikanischen Ordenszeitschrift".
Br. Dr. Josef Kleiner: „Über die Verhältnisse der Loge in Zagreb".
Br. Fritz Sborowitz: „Karpathorußland und sein Schulwerk".
Schw. Anny Bermann: „Kinderschutz und Jugendfürsorge in Karpathorußland".
Br. Dr. Walter Pollak: „Reiseeindrücke aus Palästina".
Br. Dr. Josef Kleiner: „Über die brüderliche Fürsorge".
Br. Dr. Ludwig Lewy: „Über die Brüderlichkeit". Mit besonderer Anwendung auf das praktische Leben.
Br. Dr. Otto Czech: „Entwicklungsgeschichte des jüdischen Vereinswesens".

Br. Wilhelm Kurz: „Chronik der Brecher-Gasse und Jenner-Gasse in Proßnitz".

Br. Dr. Josef Fried: „Goethe — Ingenium — Menschentum".

Br. Expräs. Dr. Hugo Herrmann (w. „Moravia"): Die Neuerschließung der ältesten Geschichte der Kulturmenschheit".

Br. Dr. Walter Pollak: „Die Installationsfeier der Loge France".

Br. Expräs. Siegmund Fleischer: „Über die Tagung der Großloge".

Br. Leo Ballek: „Berufsumschichtung der Juden".

Br. Dr. Otto Czech: „Tendenz der Bibel".

Br. Adolf Lampel: „Der vierte Jahrgang des Jahrbuches der Geschichte der Juden in der Čechoslovakischen Republik".

Br. Dr. Alfred Donath: „Die Ethik des Ordens".

Br. Dr. M. Melchior: „Glaube, Unglaube, Aberglaube".

Br. Expräs. Dr. Michael Feith (w. „Moravia"): Über die Sitzung des Generalkomitees und des Geistigen Komitees der Großloge".

Br. Dr. Josef Kleiner: „Grenze zwischen Bruderpflicht und Berufspflicht".

Br. Dr. Willy Feith: „Baruch Spinoza — zu seinem 300. Geburtstage".

Auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge und der Wohltätigkeit wurde verhältnismäßig viel geleistet. Insgesamt wurden für die Fonds zirka 8000 Kč gespendet, so daß diese Fonds gegenwärtig den Betrag von 34.000 Kč aufweisen. Für die seitens der s. w. Großloge unter den Brüdern eingeleitete Winter-Hilfsaktion für Karpathorußland wurden im Jahre 1932 von den Brüdern insgesamt 18.300 Kč gespendet.

Die Loge selbst hat aus Logenmitteln sowohl für kulturelle als auch soziale und wohltätige Zwecke insgesamt den Betrag von 17.000 Kronen verausgabt. Darunter für das Meraner Asyl 1700 Kč, für das Altenheim in Karlsbad 1200 Kč, für das Blindeninstitut, Wien, 1000 Kč, außerdem durch Sammlung 5800 Kč, für das Lehrlingsheim, Prag, 2000 Kč. All diese Zuwendungen seitens der Brüder, wie auch die Spenden und Unterstützungen seitens der Loge selbst, sind, wenn auch die Ziffern nicht allzu hoch erscheinen, dennoch hoch zu veranschlagen, wenn man bedenkt, daß sich die Loge erst im zweiten Jahre der Geschäftstätigkeit befindet und wenn man berücksichtigt, daß sich die wirtschaftliche Lage im allgemeinen und der Brüder im besonderen bedeutend verschoben hat.

Die Loge hat zwei schmerzliche Verluste im abgelaufenen Jahre erlitten. Am 9. Oktober starb unerwartet der verdienstvolle Br. Josef Fehér, am 28. Dezember der erste Präsident der Loge, Br. Expräs. Kommerzialrat Siegmund Fleischer, dem die Gründung der w. Adolf-Kraus-Loge zu danken ist und dessen Name in der Geschichte der Loge nie vergessen werden wird.

„Concordia" ⟨Košice⟩

Am 6. Dezember 1931 wurde die Loge durch den s. w. Großpräsidenten in Anwesenheit der s. w. Großvizepräsidenten, Großsekretärs, Großschatzmeisters und zahlreicher Delegierten der Logen unseres Distriktes feierlich installiert.

Der Mitgliederbestand betrug zu Beginn des Jahres 36, eingeführt wurden 9 Brüder, so daß Ende 1932 die Loge 45 Brüder aufweist, von denen ihren Wohnsitz 32 in Košice, 5 in Prešov, 2 in Užhorod, 3 in Mukačevo, 1 in Král. Chlumec, 1 in Sevljuš und 1 in Humenné haben.

Es wurden 19 Logensitzungen abgehalten mit folgenden Vorträgen:

Br. Dr. Eugen Sidlauer: „Ziele und Aufgaben des Ordens B. B."
Br. Dr. Akusius Kolos: „Moses Mendelssohn".
Br. Artur Görög: „Unsere Tragik".
Br. Dr. Akusius Kolos: „Das große Synhedrion zu Paris".
Br. Expräs. Dr. Hugo Herrmann (der w. „Moravia"): „Die Stimme der Jahrtausende". (In offener Loge.)
Br. Dr. Akusius Kolos: „Washington und die Juden".
Br. Dr. Eugen Sidlauer: „Erinnerungen an Dr. Robert Koch".
Br. Dr. Akusius Kolos: „Die Affäre von Tiszaeszlar".
Br. Dr. Ármin Kabos: „Erläuterung der Ordensinstruktionen".
Br. Artur Görög: „Koheleth".
Br. Wilhelm Spira: „Meine Palästinareise". (In offener Loge.)
Br. Dr. Theodor Austerlitz: „Die letzte Folterprozedur in der österreichisch-ungarischen Monarchie. Der Märtyrer von Orkuta."
Br. Dr. Akusius Kolos: „Jüdische Bewegungen in der jungen spanischen Republik".
Br. Dr. Alexander Garai: „Antisemitismus im Altertum".
Br. Izso Schwarcz: „Goethe der Mensch".
Br. Dr. Eugen Molnár: „Erinnerungen an die Gründung unseres Ordens".
Br. Dr. Alexander Garai: „Der Sinn unseres Ordens". (Anläßlich der Einführung neuer Brüder.)
Br. Dr. Akusius Kolos: „Mohamed und die Juden".
Br. Dr. Zoltán Szilágyi: „Spinoza". (In offener Loge.)

Der Besuch der Logensitzungen war durchaus befriedigend.

Jeden ersten und dritten Mittwoch im Monate fanden regelmäßige gesellige Zusammenkünfte der Schwestern und Brüder im Logenheime statt.

Im verflossenen Jahre hat die Loge bei der Durchführung der Hilfsaktion in Karpathorußland mitgewirkt.

Die Baukosten des Logenheimes betrugen rund 320.000 Kč, auf welchen Betrag verwendet wurden die von der s. w. Großloge gespendeten 30.000 Kč, jene von der w. Loge „Fides" 25.000 Kč, weiters die freiwilligen Spenden der Brüder in der Höhe von 130.400 Kč. Der nichtgedeckte Teil der Baukosten wurde bei Geldinstituten leihweise behoben.

Was die soziale Tätigkeit betrifft, wurden folgende Beträge verausgabt:

Unterstützung armer Studenten	Kč	5.535.95
für die Hilfsaktionen in Karpathorußland	„	4.905.—
Mensa academica judaica (vom 1. 11. 1932 monatlich 300 Kč)	„	600.—
Hebräisches Gymnasium Mukačevo	„	500.—
Altersheim Karlsbad	„	340.—
Armenunterstützung	„	500.—
Meraner Asyl	„	1.130.—
	Kč	13.510.95

Für Bücherbeschaffung wurden Kč 1312.40 verausgabt.

Trotz der schweren Wirtschaftskrise sind die Brüder ihren Verpflichtungen gegenüber der Loge nachgekommen.

Berichte der Schwesternvereinigungen.

Schwesternvereinigung der Prager Logen.

Die Tätigkeit der Vereinigung im Jahre 1932, mit Schw. Hanna Steiner als Vorsitzenden, wurde auf den Gebieten der Schwesternhilfe, der sozialen Fürsorge und der geistigen Arbeit vertieft.

Schwesternhilfe: Die Arbeit zerfällt in drei Kategorien und wird durch dreierlei Komitees durchgeführt: individuelle, tätige Unterstützung, seelische Hilfe, Veranstaltung eines Dezember-Verkaufsbasars für die im Erwerb stehenden Schwestern. Der diesjährige Verkaufsbasar wies trotz der ungünstigen Verhältnisse und bei einem Besuche von 200 Personen den Umsatz von zirka 140.000 Kč auf. Der Wirkungskreis der tätigen Fürsorge erstreckt sich auch auf die Vermittlung von freistehenden Zimmern der Schwestern.

Soziale Arbeit: Das in vergangenen Jahren begonnene System der Nachbarschaftshilfen wurde ausgebaut. Insgesamt wurde dafür vom sozialen Komitee der Betrag von zirka 15.000 Kč verausgabt. Sammlungen von Kleidern für Mittelständler wurden öfters wiederholt. Einen wichtigen Zweig der sozialen Arbeit bildet die Fürsorge für erwerbstätige Mädchen in einem gemeinsamen Heim. Die Schwesternvereinigung sorgt zum Teil für die Verpflegung, Wohnung, Bekleidung und Weiterbildung der Mädchen; doch tragen auch die Mädchen mit einer bestimmten Summe zu diesen Ausgaben bei (siehe Monatsblätter 1933, Nr. 1).

Geistige Arbeit. In den Zusammenkünften des kulturellen Komitees wurden vornehmlich Tagesfragen behandelt. Die Bestrebungen der Friedensliga wurden propagiert. Zwanglose Aussprachen aller Schwestern, als Neuerung, mit dem Zwecke der Vertiefung der Schwesterlichkeit wurden öfters veranstaltet. U. a. standen folgende Themen zur Diskussion: „Die Friedenskonferenz in Grénoble“ (Ref. Schw. Alice Bächer), „Die Beeinflussung der sozialen Hilfe durch Kulturarbeit“, „Ausbau der Nachbarschaftshilfe“, „Kritik am Verkaufsbasar“, „Rechte und Pflichten der Vorsitzenden und der Komitees“, „Glaube und Unglaube“. — Das zweite Halbjahr war der Schaffung einer Geschäftsordnung der Vereinigung auf der Grundlage eines Entwurfes des Br. Expr. Reg.-Rat Dr. Emil Wiesmeyer gewidmet.

Bei den regelmäßig stattfindenden Mitgliedsversammlungen wurden folgende Vorträge gehalten:

Schw. Jella Adler: „Ein bißchen Freude“; Schw. Margarete Goldstein, Darmstadt: „Ethik des Alltags“; Br. Expräs. Dr. Feith: „Vom Wohltun zur Wohlfahrt“; Br. Dr. Walter Lustig: „Die Aussichten des Pazifismus und seine Grundlagen; Schw. Kamilla Ehrmann: „Reiseeindrücke aus Amerika“. Die w. Logen veranstalteten gemeinsam mit der Schwesternvereinigung einen Lichtbildervortrag des Dr. Beer: „Hinter der Milchstraße“, einen Abend mit Br. Dr. Kohn, Breslau: „Zur Psychologie unseres sozialen Denkens“ und einen Vortrag des Dr. Hans Kohn über „Orientfragen“

Außerdem fanden zwei festliche Veranstaltungen von künstlerischem Charakter statt, u. zw. eine Goethe-Feier mit Rezitationen von Frau Anni Ernst, München, und einer Festansprache der Schw. Jella Adler sowie ein Vortragsabend der Künstlerin Schw. Herrnstatt-Oetin-

gen. Schw. Goldstein, Darmstadt, führte in den Logen und der Schwesternvereinigung die Vorsitzende der religiös-liberalen Bewegung, Lady Montague, ein, welche mit ihr zusammen an einem Abend die Ziele dieser Bewegung klarlegte.

Das Geselligkeitskomitee lud gemeinsam mit dem Geselligkeitskomitee der Logen alle Kinder der Logenschwestern am 15. März zu einem gelungenen Kinderfest.

Die gesellschaftlichen Zusammenkünfte der reiferen Jugend, welche über Initiative der s. w. Großloge einige Male stattfanden, erfreuten sich guten Zuspruches. Im kulturellen Komitee war die Frage des Verhältnisses der Jugend zum Logengeiste Gegenstand grundsätzlicher Auseinandersetzung.

Die Schwesternvereinigung zählt eine Mitgliedschaft von 407 Personen, von denen zirka 120 in 10 Komitees dauernd arbeiten.

Der Vermögensstand beträgt 21.861 Kč ausschließlich des zweckbestimmten „Rudi-Heller-Fonds".

Schwesternvereinigung der w. „Freundschaft".

Die Frauenvereinigung kann mit Genugtuung feststellen, daß immer mehr Mitglieder an den Sitzungen und Veranstaltungen teilnehmen. Besonders bei der heurigen Verkaufsausstellung haben sich die Schwestern in anerkennungswerter Weise betätigt. Bei der „Hohen Warte" waren zwei Schwestern im engeren Ausschuß vertreten und beteiligten sich an der allgemeinen Sammlung. Auch der jüdischen Blindenkolonie in Budweis wurde durch Vertrieb ihrer Waren eine größere Summe zugewendet. Durch eine interne Sammlung der Frauenvereinigung konnte der hiesigen Stillkrippe ein namhafter Betrag überwiesen werden.

Wie alljährlich haben einige Schwestern die Zöglinge des „Ferienheimes" nach Gersdorf begleitet und an den wirtschaftlichen Vorarbeiten und Beratungen teilgenommen. Für zwei Kinder, die ihres zarten Alters wegen von der jüdischen Fürsorgezentrale nicht untergebracht werden konnten, zahlt die Vereinigung monatlich einen Betrag. Größeren Kindern werden Kosttage gewährt. Außerdem ist es den Schwestern gelungen, zwei notleidenden Fräuleins einen Erwerbszweig zu schaffen und zwei kranken Frauen einen Erholungsaufenthalt zu ermöglichen. Auch im Armenrat konnte Ersprießliches geleistet werden. Einige Schwestern beteiligten sich an der Bekleidungsaktion für Karpathorußland; alle frommen Werke werden von der Vereinigung unterstützt.

Außer den Mitgliederversammlungen und Komiteesitzungen fanden wöchentliche gesellige Zusammenkünfte statt. Von Darbietungen ist vor allem der ausgezeichnete Vortrag der Schwester Goldstein (Darmstadt): „Not der Zeit, Not der Jugend" zu erwähnen, ferner der fesselnde Vortrag des Bruders Dr. Neufeld: „Die Dreyfus-Affäre".

Im November hielt die Vorsitzende Schw. Polaček in der neu gegründeten Schwesternvereinigung in Karlsbad einen Instruktionsvortrag. Im Dezember wurde für die im Erwerbsleben stehenden Schwestern eine Verkaufsausstellung veranstaltet, welche einen Umsatz von 8000 Kč, also mehr als im vergangenen Jahre, erzielte.

Schwesternvereinigung der w. „Alliance".

Die Schwesternvereinigung hielt heuer vier offizielle und mehrere Ausschußsitzungen ab. Das Vereinsjahr begann mit der Sitzung am 8. Feber, bei der Schw. Helene Kende wieder zur Vorsitzenden gewählt wurde, der übrige Ausschuß blieb unverändert.

Folgende Vorträge wurden gehalten: 1. Die regelmäßigen Berichte der Schw. Vorsitzenden; 2. Br. Expräs. Dr. Thieberger: „Der Typus der jüdischen Frau von einst und jetzt"; 3. Br. Wolfgang Stein: „Über das Pflegschaftswesen"; 4. Br. Heinr. Fantl: „Etwas über Theaterregie".

Wie alljährlich wurden auch heuer die beiden Kinderfeste veranstaltet. Der Dezemberbazar hatte guten Erfolg. Von den sozialen Leistungen wären noch die Unterbringung zweier schwächlicher jüdischer Kinder in einem Erholungsheime zu erwähnen und die Schaffung einer Notaktion für arme jüdische Witwen und Versorgung derselben mit Lebensmitteln und Kohle.

Die Zahl der Mitglieder der Schwesternvereinigung betrug 58.

Von finanziellen Leistungen der Schwestern ist zu erwähnen:

an ständigen monatlichen Unterstützungen	Kč	3720.—
an Lebensmitteln an Unbemittelte	„	931.90
Kohle für Arme	„	240.—
Ferienkolonie	„	1352.—

Der Loge wurde eine wertvolle Menorah geschenkt.

Kampf um Israel.

Martin Buber hat unter diesem Titel seine zwischen 1921 und 1932 gehaltenen Reden und Aufsätze gesammelt (Schocken-Verlag, Berlin), ähnlich wie er vor Jahren seine früheren Artikel und Vorträge, die neben den zentralen Reden und Arbeiten entstanden sind, in zwei Bänden vereinigt hat. Der Kampf, von dem der Titel spricht, hat nichts mit Durchsetzung einer Parteiidee oder auch einer religiösen Idee in der Wirklichkeit zu tun, es ist der Kampf um die Aufhellung des verdunkelten Wesens des Jüdischen als einer religiösen Größe, sofern man unter Religion das Ringen des Menschen mit dem Göttlichen meint, dessen biblisches Bild Jaakob-Israel ist. So wie in der heutigen Generation niemand für die Erkenntnis des Judeseins mehr geleistet hat als Buber, wird vielleicht auch keines seiner Bücher wie dieses in solcher Vielfalt das Gotteskämpferisch-Israelitische an den verschiedensten Sphären des Lebens erweisen. Man hatte Jahrzehnte darum gekämpft, das Wort Jude aus dem Sprachgebrauch auszumerzen. Es zeigte zu viel Herkunft und Gedrücktheit. Das Israelitische als das zeitlos Ideelle überglänzte die geschichtliche Erinnerung. Dann kam der Umschwung. Man gab dem Ausdruck „Jude" lebendiges Gewicht und verbannte das „Israelitische" zu den Worten, die dem verschämten Kultus zugehören.

Nun scheint Buber das Wort wieder zu rehabilitieren. Er nimmt jeden rabbinischen Beiklang von ihm und dringt zum alten Grundsinn vor: zum Gottsuchertum, das sich durch die Widerstände der Welt durchkämpft, das nicht nach einer Flucht aus der Wirklichkeit, sondern nach ihrer Bewältigung strebt. Diese Bewältigung ist aber nicht erschöpft in der Organisierung der Wirklichkeit oder in irgendeiner Art ihrer Verwertung. Vielmehr bedeutet sie nichts anderes als eine neue innere Betrachtung der Dinge, freilich eine Betrachtung, die den Menschen umwandelt, seine Kräfte erschließt, seinem Leben Sinn und Richtung gibt. Ob Buber kostbare Entdeckungen in der Vergangenheit und neue Zusammenschau verschiedener Begebenheiten gewinnt, ob er Gestalten der Gegenwart durchleuchtet oder gar in den Aktualitäten des Geschehens seine Ideen freilegt, immer bleibt er weit über Politik und Zeit erhaben und doch ihnen innigst zugewendet. Ja, ohne daß man die Fülle der fünfundvierzig Abwandlungen des einen Themas „Israël" hier anführte, darf man sagen, daß dieses neue Buch ein großer reiner Helfer selbst in der Geschäftigkeit des Lebens ist. Vielleicht sogar, daß es manchem sehr bewußten Juden zu helfen vermag, auf das Israelitische sich wieder zu besinnen.

Der Vorspruch, den Buber neben einem selbstprüfenden Vorwort den Artikeln veransetzt, dürfte am besten aussprechen, was er mit seiner tätigen Hilfe durch diese Sammlung meint. Die Anekdote wird übrigens hierzulande durch seinen Träger interessieren. Sie lautet:

Der dritte Tischfuß.

Als Rabbi Jecheskel Landau nach Prag kam, sprach er Sabbat um Sabbat zu seiner Gemeinde von nichts anderem als von der bitteren Not der Bedürftigen in der Stadt. Man hatte erwartet, Tiefsinn der Deutungen und Scharfsinn der Erörterungen aus seinem Munde zu hören, er aber dachte nur daran, des Elends zu gemahnen, das hier, in dieser Gasse und in ihrem Umkreis, ungelindert, unbedacht sich breite. „Helft! Noch heute zur Nacht, geht hin und helft!", so rief er immer wieder. Aber die Leute nahmen's für eine Predigt und ärgerten sich, daß sie so saft- und würzlos sei.

Da begab sich an einem geschäftigen Markttage etwas Wunderliches. Mitten durchs Getümmel kam der Rabbi und blieb im Kern des dichtesten Schwarmes stehen, als habe er Waren feilzubieten und warte nur auf einen gelegenen Augenblick, um sie der Menge anzupreisen. Die ihn erkannten, gaben das Unbegreifliche weiter, von überall drängten sich Händler und Käufer heran, sie starrten auf ihn, aber keiner wagte ihn zu befragen. Endlich brachte einer, der sich ihm vertraut wähnte, über die Lippen: „Was macht unser Rabbi hier?"

Sogleich hub Rabbi Jecheskel an:

„Wenn ein Tisch drei Füße hat und von einem der Füße wird ein Stück abgebrochen, was tut man? Man stützt den Fuß, so gut man vermag, und der Tisch steht. Wenn nun aber auch ein andrer der drei Füße entzwei geht, gibt es kein Stützen mehr. Was tut man da? Man kürzt auch den dritten Fuß, und der Tisch steht wieder.

Unsere Weisen sagen: ‚Auf drei Dingen steht die Welt: auf der Lehre, auf dem Dienste und auf den Taten der Liebe.' Als das Heiligtum zerstört wurde, brach der Fuß des Dienstes. Da stützten ihn unsere Weisen, indem sie sprachen: ‚Der Dienst mit dem Herzen, damit ist das Beten gemeint.' Wenn nun aber die Taten der Liebe hinschwinden und der zweite Fuß Schaden litt, wie soll die Welt da noch beharren? Darum bin ich aus dem Lehrhause weg und auf den Markt gegangen. Wir müssen den Fuß der Lehre verkürzen, daß der Tisch der Welt wieder standhalte."

Jahresbericht

des Pensionsvereines der iraelitischen Lehrer und Kultusbeamten im čechoslovakischen Staate, Prag, für das Jahr 1932.

Eingangs unseres Berichtes gedenken wir des Ablebens unseres bewährten Gönners Oberfinanzrats Dr. Julius Petschek, ferner des Ablebens unseres aktiven Mitgliedes Adolf Fischer, Litomyšl, sowie der Pensionisten: Moses Blann (Beneschau), Viktor Glanzberg (Prag), Jakob Goldstein (Trautenau), Siegfried Kraus (Prag), Gottlieb Polesie (Falkenau) und der Frau Emilie Utitz (Prag).

Die allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten haben auch die Finanzlage unseres Vereines beeinflußt. Die Beiträge von Korporationen, Kultusgemeinden und Privatpersonen erfuhren eine mitunter bedeutende Senkung, vielfach wurden auch unsere Ansuchen um eine Beitragsleistung überhaupt nicht berücksichtigt. Glücklicherweise erhielt unser Verein im abgelaufenen Jahre größere Spenden, so daß unsere Bilanz ohne Defizit abschloß. Wir danken unseren Gönnern, insbesondere den Logen des Ordens B'nai B'rith wie auch den Logen „Hort" und „Konfraternität", ferner den Mitgliedern der Loge „Humanitas".

Dank den erwähnten außerordentlichen Einnahmen weist unser Vermögen trotz der schweren Zeit einen kleinen Zuwachs gegenüber dem Vorjahre auf. Mit diesen Einnahmen wurde es uns ermöglicht, den Bedürftigsten unserer Pensionisten und Witwen auch im Jahre 1932 eine einmalige außerordentliche Aushilfe zu gewähren, welche ihnen um so willkommener war, als sie unter dem schweren Drucke der jetzigen Wirtschaftslage schwer leiden. Wir überwiesen im September 9 Pensionisten und 16 Witwen je 600 Kč, 1 Pensionisten 300 Kč. Vielfachen Gesuchen unserer Pensionisten und Witwen um Erhöhung der festgelegten Pensionen und um außerordentliche Unterstützung konnten wir nicht entsprechen, da hierzu unsere Mittel nicht ausreichten.

Der Stand der Pensionisten und Witwen blieb im ganzen unverändert. Am 1. Jänner 1932 zählte der Verein

aktive Mitglieder	18,
im Laufe des Jahres starben	1 Mitglied,
pensioniert wurde	1 „
demnach verblieben per 31. Dezember 1932	16 Mitglieder,

und zwar im Alter:

74 Jahre	1 Mitglied
von 63 bis 66 „	7 Mitglieder
„ 55 „ 60 „	6 „
„ 37 „ 39 „	2 „

Der Stand der Pensionisten war wie folgt:

Am 1. Jänner 1932	23 Männer,	34 Witwen
hiezu kamen im Jahre 1932	1 Mann,	4 Witwen
	24 Männer,	38 Witwen,
gestorben sind	5 Männer,	1 Witwe
Stand am 31. Dezember 1932	19 Männer,	37 Witwen;

diesen Pensionisten und Witwen stehen im Alter:

	Pensionisten	Witwen
von 80—86 Jahren	2	8
„ 70—79 „	13	11
„ 60—69 „	3	13
„ 50—59 „	1	3
unbekannt	—	2
	19	37

und bezogen per 31. Dezember 1931 folgende Pensionen monatlich:

13	Männer à Kč	100.—	
3	„ „ „	80.—	
2	„ „ „	72.50	bis Kč 73.35
1	Mann „ „	64.—	
18	Witwen „ „	50.—	
7	„ „ „	41.25	„ „ 48.35
10	„ „ „	30.—	„ „ 38.35
2	„ „ „	16.65	

Wie ersichtlich, sind die Bezüge unserer Pensionisten und Witwen äußerst gering, bei der heutigen Lage unserer Einnahmen läßt sich jedoch an dieser Sache nichts ändern.

Kassenbericht.

Eingang:

1. I. 1932 Saldo	Kč 3.763.05		
bei Geldinstituten	„ 9.555.95	Kč	13.319.—
Bezahlte Mitgliedsbeiträge		„	1.025.—
Zinsen: pro 1932	Kč 16.880.20		
pro 1933	„ 2.756.20	Kč	19.636.40
Spenden		„	46.553.—
		Kč	80.533.40

Ausgang:

Pensionen		Kč	42.183.75
Aushilfe an 10 Pensionisten und 16 Witwen		„	15.300.—
Auslagen für Porto, Drucksachen und Gebühren der Postsparkassa		„	1.301.90
Begleich des Saldos der Anglobank . .	„ 4.502.—		
Equivalent		„	526.40
Saldo per 31. Dezember 1932:			
bei der Postsparkassa	Kč 3.536.85		
bei Geldinstituten	„ 13.182.50	„	16.719.35
		Kč	80.533.40

Bilanz:

Aktiva:

Postsparkassa und Geldinstitute . . .	Kč 16.719.35	
Wertpapiere:		
IV. Staatsanleihe 5½ % nom. 105.000 Kč	„ 88.042.50	
Reste der Mitgliedsbeiträge	„ 365.—	
	Kč 105.126.85	

Passiva:

Darlehen des Herrn Oberdirektors Berka		Kč 22.000.—
Darlehen des Herrn Rudolf Löwner . .		„ 5.000.—
	„ 27.000.—	Kč 27.000.—
Saldo zum 31. Dezember 1932 . . .	Kč 78.126.85	
Bei der Repräsentanz der Landesjudenschaft erliegen Staatsanleihen im Kurswerte von	Kč 185.984.60	
(von denen jedoch der Verein nur die Zinsen genießt).		

Die Spenden verteilen sich wie folgt:

Logen des Ordens B'nai B'rith:		
„Humanitas"	Kč 5.000.—	
„Praga"	„ 1.000.—	
„Menorah"	„ 500.—	
„Adolf Kraus"	„ 500.—	
„Veritas"	„ 400.—	
„Freundschaft"	„ 300.—	
„Silesia"	„ 300.—	
„Alliance"	„ 200.—	
„Philanthropia"	„ 200.—	
„Ostravia"	„ 200.—	
„Karlsbad"	„ 100.—	
„Moravia"	„ 100.—	
„Union"	„ 50.—	Kč 8.850.—
Loge „Hort"		„ 1.000.—
„ „Konfraternität"		„ 100.—
Mitglieder der Loge „Humanitas":		
Nachtrag pro 1931	Kč 50.—	
Beiträge pro 1932	„ 3.420.—	„ 3.470.—
Kultusgemeinden		„ 5.860.—
Sammlungen bei einzelnen Gönnern, Vereinen und Ortskomitees		„ 27.273.—
		Kč 46.553.—

Größere Beiträge spendeten uns im Laufe des Jahres:

Legat H. Moritz Adelberg, Amerika	Kč 7.449.—
Walter Petschek zu Ehren seines verstorbenen Vaters .	„ 5.000.—
Familie Dux gelegentlich des 70. Geburtstagsfestes d. H. Luděk Dux . . . . , .	„ 5.000.—
Der Verwaltungsrat und die Beamten der Firma „Rustika" aus gleichem Anlaß	„ 2.250.—

Gellert Leo	Kč	1.000.—
Frau Rosa Schindler, Gablonz, Sammlung	„	950.—
Beamten der Firma Petscheck & Co. zu Ehren des verstorbenen Herrn Rabbiners Siegfried Kraus . . .	„	800.—
Ferner widmeten:		
Beerdigungsbrüderschaft, Prag	„	600.—
Brüder Mautner, Prag		
am Jahrestag des verstorbenen Vaters	„	300.—
am Jahrestag der verstorbenen Mutter	„	300.—
Der Verein „Opera“, Prag	„	200.—
Dr. Angelo Goldstein zu Ehren seines verstorbenen Vaters	„	200.—
Aron Otto, Prag	„	200.—
Ženský svaz, čž., Prag	„	100.—
Schulhof R., Hlinsko	„	100.—
Lion Ignaz	„	100.—
Ascher Zikmund	„	100.—
Freund Otto, Direktor	„	100.—
Schück Alex., Direktor	„	100.—
Langweil Jul., Direktor., sämtliche in Prag	„	100.—

Voranschlag für das Jahr 1933:

Pensionen mindestens	Kč	45.000.—		
Aushilfen mindestens	„	20.000.—		
Verschiedene Ausgaben	„	2.000.—	Kč	67.000.—

Zur teilweisen Deckung dieses Betrages dienen:

Barmittel 31. Dezember 1932	Kč	16.719.35		
Zinsen aus Wertpapieren	„	13.910.20		
Mitgliedsbeiträge pro 1933	„	1.020.—		
Ausständige Mitgliedsbeiträge	„	365.—	„	32.014.55
so daß			Kč	34.985.45

ungedeckt bleiben.

Mit Rücksicht darauf, daß wir im Jahre 1933 mit den erwähnten außerordentlichen Einnahmen, welche im Jahre 1932 fast 20.000 Kč ergaben, nicht rechnen können, ist es notwendig, alles daran zu setzen, daß der oberwähnte Fehlbetrag durch erhöhte Spenden unserer Gönner gedeckt werde, damit wir unseren Pensionisten und Witwen zumindest die gleichen, ohnedies so kleinen Einkünfte gewähren können wie in den letzten Jahren. Wir dürfen nicht vergessen, daß die schwere Zeit unsere Pensionisten besonders hart trifft. Unsere Glaubensbrüder, insbesondere jedoch die Kultusgemeinden der Provinz und deren Mitglieder sollten sich der Pflichten bewußt sein, welche sie gegenüber ihren gewesenen Lehrern und deren Witwen haben.

Dr. Emil Wiesmeyer, Vorsitzender.

Luděk Dux, Kassier. Erwin Kraus, Schriftführer.

Bücher und Zeitschriften.

Vom Jüdischen Jugendkalender,

der mit Unterstützung der Jugendschriftenkommission der deutschen Großloge im Jüdischen Verlag, Berlin, von Br. Dr. E. Cohn, dem ausgezeichneten Schriftsteller, herausgegeben wurde, ist noch eine größere Zahl von Exemplaren der Jahrgänge 1928/29, 1929/30, 1930/31 vorhanden. Die inhaltlich wertvollen Bücher sind sehr gut ausgestattet und zu billigem Preise von Kč 5.— erhältlich. Viele Kultusgemeinden und Vereine haben bereits größere Posten bestellt. Br. Alfred Pächer in Bodenbach a. d. E. hat aus Gefälligkeit Einlagerung und Verteilung übernommen und ist bereit, Auskunft zu erteilen sowie über Wunsch die Exemplare Interessenten zuzusenden.

Dr. Wladimir Schiller: Der Exlex-Zustand der Welt.

(Verlag K. André, Prag.)

Br. Expräs. Dr. Schiller setzt in dieser Broschüre die Gedanken seiner Schrift „Der Weg aus der Weltkrise“ fort. Die Idee einer mit Rechtsmitteln ausgestatteten Weltregierung, der die einzelnen Staaten bei Wahrung ihrer Souveränität unterstehen, wird aus noch persönlicherem Erleben heraus und vielleicht auch in klarer und bedeutsamerer Formulierung entwickelt. Hier sei die neue Schrift vorläufig nur angezeigt. Es wird sich Gelegenheit ergeben, auf sie in ausführlicher Weise zurückzukommen.

Beverley Nichols: „Evensong.“

The Albatross Verlag, Hamburg.

In sehr spannender Weise wird eine alternde Primadonna dargestellt, wie sie mit übermenschlicher Zähigkeit an ihrem schwindenden Ruhm, an ihrer Macht und Jugend festhält. Nicht nur das Bühnenleben mit seinem Glanz und seinen Intrigen, sondern vor allem die psychische Einstellung der Künstler und des Publikums sind in bemerkenswerter Weise gesehen. Sehr fein und rührend ist die Gestalt der jungen Nichte, die den äußeren Glanz und das innere Elend, die Besessenheit und den Machtwillen im eigenen Daseinsschicksal voll miterlebt. a.

Personalnachrichten.

Sterbefälle.

Br. Heinrich Stránský der w. „Bohemia“, eingeführt am 18. März 1911, gest. am 23. Feber 1933.

Br. Ing. Edmund Bäck der w. „Bohemia“, eingeführt am 14. November 1914, gest. am 22. Feber 1933.

Br. David Bermann der w. „Moravia“, eingef. am 17. November 1906, gest. am 28. Feber 1933.

Einführungen.

In der Jubiläumssitzung der w. „Union“ vom 19. Feber wurden folgende Brüder eingeführt: Siegfried Berndt, Fabrikant, Neuern; Artur Bloch, Privatier, Pilsen, Plachého 8; Franz Edelstein, Fabrikant, Pilsen, Veleslavínova 38; Ernst Fantl, Großkaufmann, Volynč; Leopold Schließer, Bankprokurist, Krejčího 16; Rudolf Stein, Fabrikant, Pilsen, Fodermayerova 1.

Ausgetreten ohne Abgangskarte.

Wilhelm Spira am 2. März 1933 aus der w. „Concordia“, eingeführt am 6. Dezember 1931.

Dir. Siegfried Lederer, Pilsen, aus der w. „Union“ am 4. März 1933, eingef. am 7. Jänner 1909.

Walter Abeles, Svinaře, aus der w. „Veritas“ am 25. Feber 1933, eingef. am 1. November 1928.

Emil Seidner, Iglau, aus der w. „Moravia“ am 13. März 1933, eingeführt am 25. Feber 1911.

Louis Seidner, Iglau, aus der w. „Moravia“ am 13. März 1933, eingeführt am 4. Dezember 1921.

Übersiedlung.

Br. Adolf Arnstein der w. „Bohemia“ übersiedelte aus Kolin nach Prag, Vrchlického sady 15.

Ernennungen:

Br. Finanzsekretär Dir. Leo Adler („Philanthropia“) ist zum königl. dänischen Konsul für den Distrikt Reichenberg ernannt worden.

Br. Doc. Dr. Otto Klein („Bohemia“) ist zum Professor an der Prager deutschen Universität ernannt worden.

Bewegung im Mitgliederstand der Logen im Jahre 1932.

Logen	Stand der Mitglieder zu Anfang des Jahres	Bewegung im Stande der Mitglieder — Zuwachs während des Jahres — neu aufgenommen: mit Karte	ohne Karte	wieder aufgenommen	zusammen	Abfall während des Jahres: gestorben	ausgetreten: mit Karte	ohne Karte	ausgeschlossen	zusammen	Stand der Mitglieder zu Ende des Jahres	Zunahme (+), bzw. Abnahme (—) der Mitglieder gegenüber dem Vorjahre
1. Union	135	—	2	—	2	4	1	2	—	7	130	— 5
2. Bohemia	315	—	5	—	5	11	—	2	—	13	307	— 8
3. Karlsbad	139*)	—	6	—	6	4	1	3	—	8	137	— 2
4. Philanthropia	105	—	5	—	5	4	—	—	—	4	106	+ 1
5. Moravia	204**)	—	8	—	8	3	2	5	—	10	202	— 2
6. Silesia	77	—	4	—	4	3	1	—	—	4	77	—
7. Praga	182	1	6	—	7	6	—	—	—	6	183	+ 1
8. Alliance	98	2	3	—	5	1	—	1	—	2	101	+ 3
9. Freundschaft	131	—	5	—	5	6	—	2		8	128	— 3
10. Veritas	57	—	6	—	6	—	—	1	—	1	62	+ 5
11. Fides	63	—	6	—	6	1	—	1	—	2	67	+ 4
12. Ostravia	58	—	4	—	4	1	—	—	—	1	61	+ 3
13. Humanitas	91	—	7	—	7	—	—	2	—	2	96	+ 5
14. Menorah	43	—	4	—	4	—	—	—	—	—	47	+ 4
15. Adolf Kraus	66	—	3	—	3	2	—	—	—	2	67	+ 1
16. Concordia	36	—	9	—	9	—	—	1	—	1	44	+ 8
	1800										1815	+ 15

*) Im Vorjahre irrtümlich 141 angegeben. — **) Im Vorjahre irrtümlich 295 angegeben.

Repräsentanten der Logen für das Jahr 1933.

Loge	Repräsentanten	Ersatzmänner
Union	Dr. Arthur Fantl Prof. Dr. Siegfried Federmann Dir. Sigismund Kotlarzig	Alfred Recht Dr. Friedr. Eidlitz Dir. Dr. Bernhold Weis
Bohemia	Dr. Heinrich Rosenbaum Dr. Gustav Gintz Dr. Richard Biehal Dir. Viktor König Dr. Ing. Siegwart Hermann	Dr. Friedr. Karl Pick Dr. Wladimir Schiller Dr. Siegfried Abeles
Karlsbad	Dr. Walter Kohner Dr. Robert Loewenstein Fritz Rosner	Ing. Paul Fischer
Philanthropia	Leo Lewitus Dr Rudolf Klein Prof. Dr. Emil Hofmann	Dr. Rudolf Kraus Dr. Georg Pichler
Moravia	Dr. Emil Brick Dr. Hugo Hermann Dr. Robert Herrmann Dr. Isidor Schulz	Dr. Ludwig Löwy Dr. Philipp Schreier Ing. Ernst Troller
Silesia	Dr. Isidor Wolf Komm-Rat David Weinstein	Ing. Alois Königstein Dr. Leopold Leschner
Praga	Oskar Stein Otto Freund Hans Perger	Ing. Paul Schmolka Dr. Richard Wertheimer Ernst Pollak
Alliance	Dr. Oskar Straß Dr. Robert Hermann Dr. Siegmund Korphoff	Dr. Arnošt Seiner Dr. Karl Thieberger
Freundschaft	Ernst Lederer Dr. Heinz Schleim Dr. Emil Stein	Ing Wilh. Buchwald Dr. Fritz Knöpfmacher Dr. Josef Polatschek
Veritas	Prof. Ernst Mändl Dr. Karl Lang	
Fides	Josef Fischer Dr. Ludwig Baracs	Oskar Pfeffer Egon Bondy
Ostravia	Dr. Heinrich Klein Dr. Bernhard Brenner	Dr. Max Böhm Dr. Julius Knöpfelmacher Dr. Salomon Kulka Dr. Josef Reisz Dr. Josef Rufeisen
Humanitas	Dr. Emanuel Gross Dr. Alois Schreier	Dr. Erwin Rindler Ing. Leopold Ehrmann
Menorah	Prof. Hugo Stern	Leo Lewitus
Ad.-Kraus-Loge	Dr. Max Platschek Dr. Mich. Feith	
Concordia	Dr. Eugen Molnar	

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Friedrich Thieberger, Prag I., Kaprová 13. — Inseratenverwaltung: Ing. Siegfried Weil, Prag, Dlouhá tř. 18. — Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- und Telegraphendirektion in Prag unter Zahl 182.082 ex 23 bewilligt.